

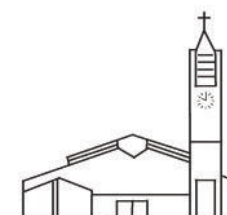


# Uli & Korbi



St. Korbinian, Lohhof

# Ulrich & Korbinian



St. Ulrich, Unterschleißheim

Pfarrbrief Sommer 2020

B	A	H	C	W	E	S	P	E	N
Y	I	B	I	K	U	O	R	W	F
P	S	E	M	T	A	N	Z	A	B
F	B	B	N	O	Z	N	E	S	M
A	L	U	D	E	A	E	I	S	S
R	U	A	W	Ü	N	N	L	E	T
R	M	L	U	P	R	C	X	R	R
F	E	R	I	E	N	R	V	E	A
E	N	U	G	H	Q	E	E	S	N
S	C	H	W	I	M	M	B	A	D
T	G	R	I	L	L	E	N	Y	L

Liebe Kinder,

In diesem Buchstabengewirr verstecken sich viele Wörter, die uns an den Sommer erinnern. Enthalten sind:

BIENEN, BLUMEN, DÜRRE, EIS, FERIEEN, GRILLEN, HITZE, MEER, PFARRFEST, SCHWIMMBAD, SONNENCREME, STRAND, URLAUB, WASSER, WESPEN.

Findest du sie alle? Vielleicht sogar noch mehr?

Viel Spaß beim Suchen wünscht euch

*eure Hanna*



## Regelmäßige Gottesdienstangebote:

		Beichtgelegenheit (z.Z. nur nach Vereinbarung)	
Sonntag	18:00 Uhr	Vorabendmesse	St. Korbinian
	8:30 Uhr	Hl. Messe	St. Ulrich NK
	10:00 Uhr	Pfarrgottesdienst	St. Korbinian
	10:00 Uhr	Pfarrgottesdienst	St. Ulrich NK
	19:00 Uhr	Hl. Messe	St. Wilhelm, Oberschleißheim (nicht in den Ferien)
Dienstag	18:30 Uhr	Hl. Messe	St. Ulrich NK
Mittwoch	19:00 Uhr	Hl. Messe	St. Korbinian
Donnerstag	15:00 Uhr	Gottesdienst (entfällt bis auf Weiteres)	Seniorenheim am Valentinspark
Freitag	18:00 Uhr	Rosenkranz	St. Korbinian
	18:30 Uhr	Hl. Messe	St. Ulrich NK
	9:00 Uhr	Hl. Messe	St. Korbinian
	17:00 Uhr	Rosenkranz	St. Ulrich NK



Seniorenheim am Valentinspark

### Impressum

Herausgeber: Pfarrverband Unterschleißheim – St. Ulrich und St. Korbinian,  
Im Klosterfeld 14 · Bezirksstr. 25 · 85716 Unterschleißheim

Verantwortlich: Pfarrer Johannes Streitberger

Redaktion: Ruth Biller, Ludger Heck, Werner Honal, Melanie Hübl,  
Johannes Streitberger, Nicole Uerpmann  
[pfarrbrief@st-ulrich-ush.de](mailto:pfarrbrief@st-ulrich-ush.de)

Titelbild: „Offene Türen laden in der Krise zum Gebet“  
Fotos: Ludger Heck, Florian Wolters

Layout: Ludger Heck

Druck: Grafik Design Beyer GbR, Am Kirchberg 5a,  
85391 Leonhardsbuch

Auflage: 7.000\*

Fotos: Franz Bellenhaus, Ruth Biller, Richard Graf, Ludger Heck,  
Ulrich Hufnagl, Michael Obal, Andrea Pittner, Stefan Pittner,  
Jürgen Sauer (Ebo) Nicole Uerpmann, Florian Wolters u.a.  
Alle Rechte bei den Fotografen.

Rätsel: Hannah Pittner

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des jeweiligen Autors und nicht notwendigerweise die Meinung der Redaktion wieder.

\*Aufgrund von Überlegungen der Entscheidungsträgern in St. Korbinian, den Pfarrbrief nur in der Kirche und im Pfarrbüro auszulegen, beträgt die Auflage diesmal nur 7000 Stück.



## Die Kinder von St. Ulrich in Zeiten von Corona

Mitte März mussten alle Kindertageseinrichtungen schließen.

Kinder, Eltern und Erzieherinnen waren mit einer Situation konfrontiert, die es so noch nie gegeben hat.



Viel war und ist in den Medien zu lesen gewesen, jede Woche gab es neue Mitteilungen aus dem Ministerium, von der Caritas und den katholischen Trägern.

Jede Woche galt es sich umzustellen. Ich denke, das hat sehr gut geklappt. Schrittweise sind die Kinder wieder in der Einrichtung angekommen, schrittweise bewegen wir uns auf einen „normalen“ Kindergartenbetrieb zu.

Was gab es Bemerkenswertes? Schon nach den ersten Schließtagen konnten wir auf dem Weg zum Kinder-



garten beobachten, wie der Weg zur Eingangstür von kleinen Kunstwerken, die die Kinder mit ihren Familien gebastelt hatten, gestaltet wurde: bemalte Steine, kreativ und bunt gestaltete Stecken, Schilder: „Wir vermissen unsere Erzieherinnen“. Über ein paar Wochen wuchs so der Weg zum Kindergarten und es war uns eine riesige Freude zu sehen, wer alles gebastelt hatte.

Bemerkenswert war und ist, wieviel Verständnis uns von den meisten Eltern immer wieder entgegengebracht wurde und wird, vor allem in Hinsicht darauf, dass wir noch keinen Vollbetrieb anbieten konnten und können. Auch das Team von St. Ulrich und sicher auch das aller anderen Einrichtungen musste neben der Arbeit im Kindergarten eigene Kinder und Familienangehörige versorgen und den eigenen Alltag organisieren.

Wir hoffen alle, dass wir bald wieder auf den uns bekannten Tagesablauf in der Einrichtung umsteigen können.

*Das Kiga-Team von St. Ulrich*



**Humor ist,  
wenn man  
trotzdem lacht**<sup>1</sup>

**Quartett**

*Vier Bilder – eine Gemeinsamkeit*



*Idee bei der Süddeutschen Zeitung geklaut*



*Franz vom PGR war besonders konsequent :-)*

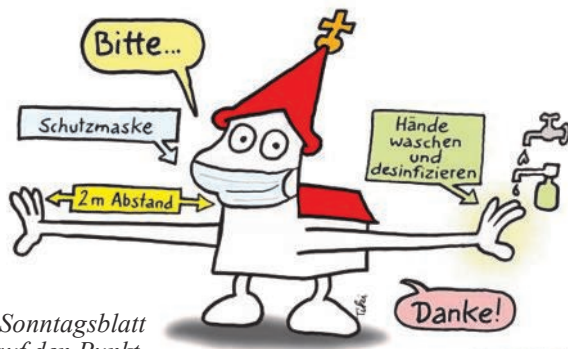
*Tiki Küstenmacher bringt im Sonntagsblatt die Hygiene-Regeln auf den Punkt.*



*Hier wollte wohl ein Witzbold, durch die Baustelle am Münchner Ring inspiriert und vielleicht durch Gerstensaft ermutigt, eigenhändig den Lockdown in der Kirche herbeiführen.*



*Hannahs Vorschlag zum hygiene-konformen Weihwasserspender*



© Sonntagsblatt Tiki

**Alles im Wandel – Krise als Chance?**

Vieles verändert sich, Vieles hat sich in den letzten Monaten verändert. Wir leben in einer Zeit der Veränderungen. Auch wenn Vieles wieder gelockert wurde, wenn viele Aktivitäten wieder möglich sind, Kontakte weniger beschränkt sind, sogar Urlaube wieder möglich werden ... es ist noch nicht vorbei. Wir stecken immer noch mitten in der Krise, die mittlerweile viel mehr als den gesundheitlichen Bereich umfasst. Wirtschaft, Kultur, Beziehungen, Alltagsbewältigung ... Vieles wirkt unter dem Brennglas der Corona-Krise fokussierter, deutlicher wahrnehmbar, bedrohlicher.

Und bei uns im Pfarrverband? Auch wenn Gottesdienste wieder unter Einschränkung möglich sind, auch wenn wir nach wie vor durch unsere offenen Kirchentüren zum Verweilen in den Kirchen einladen möchten, auch wenn wir durch unsere Podcasts zu den Wochenenden eine weitere Kommunikationsform nutzen, um die Mitglieder unserer Gemeinde und vielleicht sogar darüber hinaus zu erreichen, auch wenn Seelsorge vermehrt übers Telefon läuft, hilft uns das zwar in der Krise, aber nicht über die Krise hinweg.

Das chinesische Schriftzeichen für Krise setzt sich aus den beiden Schriftzeichen Gefahr und Chance zusammen. Die Gefahren der Corona-Krise und ihre Auswirkungen sind allgemein bekannt. Aber wo soll da die Chance darin liegen? In diesem Zusammenhang besonders für unser Christsein, für Kirche?

Wenn intensive und direkte Begegnungen als Grundlage unserer Gemein-

schaft, wenn Kirche, so wie wir es gewohnt sind, nicht gut stattfinden können, wenn man in seinen Entfaltungsmöglichkeiten als Ehrenamtliche/r oder Seelsorger/in (auch) durch Corona zähflüssig feststeckt, bieten sich für mich zwei Wege an, die ich eigentlich immer gehen kann.

Zum einen die intensive Rückbesinnung und Rückbindung an das, was mich als Mensch, als Christ im Innersten trägt. In Jesus Christus, in Gott, die absolut tragende Grundlage meines Denkens, Fühlens und allen Tuns zu suchen. So gesehen, kann mir die Krise neue Impulse für meine Beziehung zu Gott geben, mich in eine größere Nähe zu ihm führen, wenn ich ihn suche und bereit bin mich ihm anzuvertrauen.

Um dann aus und in der Beziehung zu ihm mit Liebe, Freude, Gelassenheit leben, begegnen, gestalten – auch wenn's oft nicht leicht fällt. Kreativ werden. Gewohnheiten, Denkmuster, Strukturen auf den Prüfstand stellen: eigene, die der Kirche. Wenn wir die Krise richtig nutzen, bringt sie Fortschritt.

Für uns selbst, wenn wir uns immer stärker mit dem Geber allen Lebens verbinden und daraus Leben gestalten. Für uns selbst, wenn wir noch bewusster und klarer, für unser eigenes Leben, den Nächsten, die Welt, Schwerpunkte setzen, die dem Leben dienen.

Für die Kirche, die vielleicht den Mut und das Engagement findet, überkommene (Denk-)Strukturen von einer hierarchischen „Versorgungskirche“ aufzubrechen, zumal die Zahl hauptamtlicher Seelsorger/innen immer weiter ab- ▶

<sup>1</sup> Otto Julius Bierbaum (1865–1910)

nimmt. Für eine Kirche, in der zukünftig die Getauften zunehmend ihre Verantwortung als mündige Christen und Träger des kirchlichen Lebens wahrnehmen müssen und dafür Übergänge kreativ gestaltet werden sollten.

... um so einen attraktiven Lebensraum



## Pfarrverband Seelsorge im Zeichen von Corona

Wie in vielen anderen Bereichen, haben die Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie auch uns Seelsorger\*innen getroffen. Wir konnten zwar durchgängig arbeiten – aber was tun, wenn fast alle klassischen und vertrauten Formen kirchlichen Handelns plötzlich wegfallen?

Keine Gottesdienste, keine Veranstaltungen jeglicher Art, Erstkommunion- und Firmvorbereitung müssen ruhen, Gremienarbeit wenn, dann nur in digitalen Formaten, seelsorgliche Gespräche möglichst telefonisch oder unter Wahrung von Abstand, Hygiene- und Schutzmaßnahmen ...

Und all das kurz vor Ostern, dem wichtigsten christlichen Fest!

Aber zum Glück: Die Kirchen sind offen. Die ganze Zeit über bieten sie Raum zum Innehalten, fürs persönliche Beten, für kleine Fluchten aus der allgegenwärtigen Krise. Impulse aus der Gemeinde machen deutlich: Neben den vielen wirklich sehr guten Angeboten in Fernsehen und Radio gibt es den Wunsch danach, auch mit den Seelsorgenden vor Ort in Kontakt zu bleiben.

zu gestalten, in dem man uns die Freude an unserem Glauben ansieht und abnimmt. Wo man uns ansieht, dass wir Christen in dem Bewusstsein leben, dass wir von Gott unverlierbar geliebt und für immer im Leben gehalten sind.

*Christian Karmann, Diakon*

Daraus ist zunächst die Idee entstanden, Predigtgedanken zu den Sonntagen in den Kirchen auszulegen – zusätzlich zu den Modellen für Hausgottesdienste aus der Diözese.

Und beginnend mit Palmsonntag haben wir entschieden, für alle besonderen Fest- und Sonntage Podcasts zur Verfügung zu stellen. Dabei haben uns die beiden Kirchenmusiker Matthias Berthel und Andreas Bick maßgeblich unterstützt. Auch das eine oder andere musikalische Kleinod aus Konzerten oder aus von Kinderchor, Jugendchor, Jugendband, Schola oder den Kirchenchören gestalteten Messen ist dabei nochmal zu Gehör gekommen. Ein ganz besonderer Dank gilt Stefan Hofmann, der jedes Mal aus einer Reihe von akustischen Schnipseln kleine Kunstwerke zusammenschneidet.

Doch wie sollten wir mit den Kar- und Ostertagen umgehen, wenn wir die jeweiligen Liturgien nicht gemeinsam mit den Gemeinden feiern können?

Ich hatte ja bereits im Weihnachtspfarrbrief von der Ausstellung „Weihnachtslandschaften“ erzählt.

Davon inspiriert entstand die Idee, in den Kirchen sozusagen eine Kar- und Osterlandschaft entstehen zu lassen.

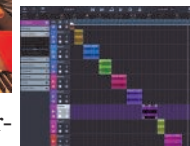
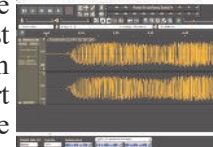
Kirchenbesucher, klingelnde Telefone, „Das Zehnerl in den Opferstock“ oder einfach nur Versprecher respektive „Verspieler“ die Aufnahme „bereichern“. Dann heißt es Nachbearbeiten, das Eine oder Andere möglichst unauffällig retten oder einfach rauschneiden. Grob verunfallte Passagen jedoch müssen neu aufgezeichnet werden. (Entgegen einer Binsenweisheit geht's beim zweiten Mal übrigens nicht wirklich schneller).

### Alle Aufnahmen im Kasten

Sind alle Aufnahmen für den Podcast abgeschlossen, bekomme ich diese per eMail bzw. über ein Cloudverzeichnis zugestellt.

### Audio-Puzzle mit Anleitung

Jetzt importiere ich die übersandten Dateien in eine Schnittsoftware, erst am PC, inzwischen am Tablet-PC. Dort bearbeite ich die Ton-Schnipsel nach und bringe sie in die richtige Reihenfolge. Es ist ein bisschen wie puzzeln, allerdings mit der Zusatzaufgabe, die Schnittstellen der Puzzleteile „möglichst glatt zu feilen“, die Übergänge zwischen den einzelnen Aufnahmeabschnitten idealerweise kaum wahrnehmbar zu gestalten.



In meinem Keller-Studio gebe ich der Gesamtaufnahme den finalen Schliff: Pausen optimieren, Lautstärken angleichen, den Höreindruck gestalten.

Das Gesamtergebnis lasse ich nun zu einer Podcast-Datei verbinden und sende diese anschließend den jeweiligen Autoren zum Vor-Hören. Nach deren Freigabe stelle ich die Podcast-Datei unseren beiden Administratoren der Websites von St. Ulrich und St. Korbinian über die oben erwähnte Cloud zu.

### Wie kommt der Podcast ins Web?

Unsere „Webmaster“ Irene Forster (St. Korbinian) und Werner Honal (St. Ulrich) haben gemeinsam mit ihren Helfern im Hintergrund die Voraussetzungen geschaffen, dass die Podcasts über sogenannte Mediaplayer direkt aus den Websites heraus wiedergegeben werden können. Interessierte User können diese gerne auch herunterladen und ggf. Angehörigen über digitale Speichermedien weitergeben.

### CDs für das Haus am Valentinspark

Anschließend brenne ich dann jeweils noch 2 CDs mit der Podcast-Folge und übergebe diese den Betreuern im Haus am Valentinspark. Über die dort vorhandenen CD-Player können interessierte Seniorinnen und Senioren dieses digitale Format der Seelsorge nutzen und so in diesen unwirklichen Zeiten wenigstens an einem virtuellen Gemeindeleben teilhaben.



### Bilder entstehen im Kopf!

Ich danke unserem Pastoralteam, unseren Kirchenmusikern, den Gastautoren und -musikern, sowie den Web-Administratoren für die vertrauensvolle und inspirierende Zusammenarbeit.

Allen Lesern hier, speziell den Hörern der Podcasts wünsche ich weiterhin viele schöne Hör-Bilder.

*Stefan Hofmann*

Die Wortbeiträge, eingebettet in ausgesuchte Musik, lassen sich so zu kurzweiligen, wiederholt genießbaren Episoden von ca. 20-30 Minuten Spieldauer kombinieren.

Neben vielen aktuellen Solo-Einspielungen können wir erfreulicherweise auch auf Tondokumente vergangener Konzerte und Aufführungen zurückgreifen und dadurch der lebendigen musikalischen Bandbreite (z.B. Jugendband, Kinder- und Jugendchöre, Orchester, ...) in unserem Pfarrverband „ein zweites Gehör“ verschaffen.

### Vertraute Stimmen

Die hauptamtlichen Seelsorger im Pfarrverband entwickeln nicht nur, sondern sprechen die Impulse auch mit ihrem persönlichen Ausdruck ins Mikrofon.

Zum Pfingstmontag haben Christina Hoesch und Pfarrerin Manuela Urbansky von der evangelischen Gemeinde Genezareth zusammen mit Matthias Berthel den ersten ökumenischen Podcast Unterschleißheims gestaltet. Eine neue Facette der Tradition lebendiger Ökumene in Unterschleißheim.

Die Musikauswahl und -einspielung liegt buchstäblich in den Händen von Matthias Berthel und Andreas Bick, die nicht nur gefühlvoll die Register von großen und kleinen Orgeln ziehen, sondern auch stilgerecht die Pianos zum Klingen bringen – und vielleicht sogar zum Mitsingen animieren, unterstützt durch ihre Kantoren-Stimmen.

### Am Anfang war das Wort.

*Ton ab – Aufnahme läuft!*

Mit einer überschaubaren technischen Ausrüstung aus Großmembranmikrofon, ein paar improvisierten Akustikele-



menten und einer vom IT-Administrator Stephan Honal installierten OpenSource PC-Software, mutieren die Büros der pastoralen Mitarbeiter an Aufnahmetagen jeweils zum temporären „Büro-Studio“. Die Bedienung der Software zum Aufzeichnen der Texte ist



einfach, vergleichbar mit der eines guten alten Kassettenrecorders<sup>2</sup>. Letzter Check: Passt der Sprech-Abstand zum Mikrofon? Sind Bürotür und -fenster zu? Ist das Handy aus? Ach ja ... Noch ein Schluck Wasser für die Stimme? ...

So sprechen die Autorinnen und Autoren ihre Texte aus dem Manuskript konzentriert, in logische Abschnitte aufgeteilt „in den Computer“.

### Der Ton macht die Musik.

Aktuelle Orgel-Einspielungen aus den Kirchen sowie Pfarrsälen werden mit mobilen digitalen Audiorecordern festgehalten.

Doch gerade bei den Aufzeichnungen kommt es vor, dass vor dem Fenster spielende Kinder, Rettungsfahrzeuge mit Einsatzsignal, herabfallende Kugelschreiber, neugierige und begeisterte

<sup>2</sup> Die jüngeren Leser lassen sich dies bitte von ihren Eltern erklären.

Wir hatten dafür natürlich keine lange Vorlaufzeit, die Realisierung würde wesentlich einfacher ausfallen – aber es würde möglich werden, in gewisser Weise in das Geschehen einzutreten, der Thematik und Dynamik der Tage buchstäblich nachzugehen und damit auch nachzuspüren.

Von Palmsonntag an stand jeweils am entsprechenden Tag eine Station vor dem Altar im Mittelpunkt, die Text und Themen des Tages aufgriff.

Wir haben versucht, mit entsprechenden Symbolen und Impulsen aus dem Evangelium oder der Liturgie die einzelnen Festtage entsprechend zu visualisieren. Manchmal, z.B. beim „Palmbuschenstrauß“ oder am Kar-



freitag zur Kreuzverehrung, war es möglich, interaktiv etwas beizutragen. Immer gab es eine Bastelanregung oder ein Ausmalbild für die Kinder.



Die Stationen fanden anschließend einen festen Ort im Kirchenraum, so dass im Lauf der Tage das gesamte Geschehen sozusagen „ausgelegt“ war – in St. Korbinian sogar fast in Kreuzform – was nur wegen dem Sicherheitsaspekt im Eingangsbereich nicht ganz eingehalten werden konnte.

Auf diese Weise gab es in den Kirchen immer wieder etwas Neues zu entdecken. Dadurch, dass die Installationen nicht eng zeitlich begrenzt zugänglich waren (sie verblieben bis zum Freitag der Osterwoche), gab es



keine Notwendigkeit an einem bestimmten Tag zu einer bestimmten Zeit da zu sein – auf diese Weise war es unproblematisch, die geltenden Bestimmungen in Sachen Abstand etc. einzuhalten.

Auch wenn natürlich vieles gefehlt hat in dieser Zeit – es war doch eine stimmige Weise, die Kar- und Ostertage zu begehen. Und durch die bleibende Präsenz der Tage im Raum gab es etwas, was mir persönlich gut getan hat: Wie oft passiert es mir, dass ich während der Feier der Liturgien der Kar- und Osterzeit nicht richtig mitkomme oder auch irgendwo stecken bleibe. Es gibt Jahre, da fehlt mir der innere Zugang zum Karfreitag, in anderen komme ich aus diesem gar nicht mehr heraus. Und es ist ja wohl auch eine Wirklichkeit, dass immer gerade irgendwo für irgendjemanden Karfreitag ist, während wo-



anders eine andere im Licht des Ostermorgens steht. In diesem Jahr konnte jeder und jede im eigenen Tempo der inneren Bewegung der Zeit zwischen Palm- und Ostersonntag folgen ... oder eben den in diesem Jahr passenden Ort finden.

Die Corona-Krise macht 2020 viele Dinge unmöglich. Auch wir mussten und müssen vieles absagen.

Doch zugleich fordert sie uns heraus, kreative Wege zu gehen, Sachen auszuprobieren, auf die wir ohne sie nicht gekommen wären, Formate zu entwickeln, von denen wir weder geahnt haben, wie viel Freude es macht, sie zu schaffen, noch wie gut sie angenommen werden.

Wie in vielen anderen Bereichen wünsche ich mir, dass wir das Gute davon mitnehmen in eine irgendwann auch wieder coronafreie Zukunft.

*Christina Hoesch*



## Hinter die Kulissen der „Pfarrverbands-Podcast-Studios“

*Habts es iatz aa so an Podcast, ha?*

*Podcast? Was isn des?!*

*Brauchts des?*

### Motivation & Idee

Mitten in der Fastenzeit brachte uns Corona aus dem Tritt (aus dem Alltags-Trott?).

Palmsonntag, die Karwoche und Ostern standen unmittelbar bevor. Kirchen waren zwar für jeden offen, Gemeindegottesdienste jedoch aus nachvollziehbaren Gründen ausgeschlossen.

Alternativ wurde in kürzester Zeit eine Vielfalt an zentralen Audio- und Videoangeboten in ebenso vielfältiger Qualität vorbereitet und beworben.

Doch... entspanntes oder gar demütiges Abtauchen hinter den „Großen Angeboten“ war für das Pastoralteam unseres Pfarrverbandes keine Option. Denn hier fehlt ein wesentlicher Aspekt: Die lokale heimatliche Bindung zwischen dem pastoralen Team und „seinen“ Pfarrgemeinden.

Zeitgleich wurde von PGR-Mitgliedern aus St. Ulrich nach realisierbaren Möglichkeiten gesucht, anstehende Sitzungen von Kirchenverwaltung und Pfarrgemeinderat ins Internet zu verlegen. Schnell haben wir diese Überlegungen ausgeweitet und Ideen zur Aufzeichnung und Live-Übertragung von Gottesdiensten im wahrsten Sinne des Wortes durchgesonnen.

<sup>1</sup> <https://www.duden.de/rechtschreibung/Podcast>

<https://de.wikipedia.org/wiki/Podcast>

Wir erörterten durchaus ernsthaft die Idee zu einem Video-Livestream einer „besonderen Osternacht“. Mit frei verfügbarer Software, vorhandenem Equipment und ein paar Stunden Übung konnten wir auch bald die prinzipielle technische Umsetzbarkeit darstellen. Jedoch, technische Umsetzbarkeit allein bedeutet noch kein tragfähiges Konzept.

Bei intensiverer Betrachtung wurde klar, dass ein Live-Videoformat, wenn es denn gut und dem Anlass entsprechend würdig werden sollte, in der Kürze der Vorbereitungszeit nicht zu stemmen wäre.

Darüber hinaus wollten wir auch ein Format finden, das über einen längeren Zeitraum fortgeführt werden könnte.

Und es sollte ein vergleichsweise einfach teilbares und etabliertes Medium für die interessierten Bewohner des „Hauses am Valentinspark“ sein. Gerade in den Zeiten von Besuchsverboten würde eine „Botschaft von der CD“ ein kleines Stück Nähe zur umliegenden Glaubensgemeinschaft vermitteln.

Die bekannt-besondere Wirkung von Hörspielen gab den „letzten Ruck“. Bilder entstehen im Kopf!

Somit waren praktisch die Eckpunkte für ein Audio-Format, den „Pfarrverbands-Podcast“ abgesteckt.

### Konzept/Struktur

*Man darf über alles reden, außer über 10 Minuten!*

Unser Pastoralteam hat sich diesen Leitsatz zu Herzen genommen, um die Podcasts attraktiv und die Hörer neugierig zu machen.

Geleitet vom Tagesevangelium entwickeln sie Woche für Woche Texte und Impulse.

## Wieder ein (über)voller Erfolg ... der Kinderfasching in St. Korbinian 2020

Am Samstag, 25.1.2020, wurde im Pfarrheim von St. Korbinian wieder der alljährliche Kinderfasching veranstaltet.

War der Fasching schon im Vorjahr sehr gut besucht, so wurden unsere Erwartungen in diesem Jahr nochmals übertroffen. Wir freuten uns über den großartigen und zahlreichen Besuch von Prinzessinnen, Cowboys, Hexen, Polizisten, Clowns, Comic Helden und und und. Schon zum Veranstaltungsbeginn war der Pfarrsaal bis zum letzten Platz gefüllt und die Stimmung sehr gut. Die Kinder hatten – zusammen mit ihren ebenfalls verkleideten Eltern – viel Spaß bei den zahlreichen Spielen, oder einfach nur beim Herumtoben. Auch brauchte kein Kind traurig sein, wenn es einmal bei einem Spiel ausschied. Süßigkeitenpreise gab es nicht nur für die Gewinner, sondern für jeden, der mitmachte.

Traditionell beehrte uns wieder der UFC Olé mit der Kindergarde samt Gefolge und dem diesjährigen Kinderprinzenpaar, Prinzessin Lara I. und Prinz Patrick I. Nun hieß es noch enger im Pfarrsaal zusammenrücken, um die wunderschöne Choreographie des UFC zu genießen.



Neben der passenden Musik von DJ Anderl wurde natürlich auch für das leibliche Wohl unserer kleinen und großen Gäste gesorgt. Wir werden wohl auch im nächsten Jahr den Bestand an Krapfen, Schokoküssen und Hot-Dogs nochmals aufstocken müssen, denn gegen Veranstaltungsende waren wir hoffnungslos ausverkauft.

Zum Abschluss des Faschingsballs sorgte wieder ein etwas verrückt aussehender Zauberer für Staunen und Unterhaltung. Mit seinen teilweise seltsamen Kunststücken sorgte er bei Kindern und Eltern nicht nur für Spaß und Heiterkeit, sondern auch für verblüffende magische Momente.

Das Organisationsteam, bestehend aus den Familien Beißner, Diehl, Häußler, Kleedörfer sowie Marlene Schlenker und Anderl Schweiberger, freut sich nach den vielen positiven und schönen Rückmeldungen sehr, dass der Kinderfasching in St. Korbinian so gut ankommt. Wir freuen uns natürlich auch über den neuen Kontakt zu Eltern, die vielleicht Interesse haben, künftig bei den Kinderfaschingsfeiern mitzuhelfen und mitzugestalten. Bitte gerne telefonisch melden unter 317 36 90. Ein herzliches Dankeschön an alle, die uns besucht haben und zum Gelingen der Faschingsfeier mit beigetragen haben.

*Wolfgang Kleedörfer*



## Aus der evangelischen Gemeinde

### Pfingsten – Gottes Geist verbindet

Über 100 bunte Tauben sind an Pfingsten ins Haus am Valentinspark geflattert! Bunte Tauben? Ja, bunte Tauben! Sie sind eine ganz besondere Spezies: Pfingsttauben!

Zahlreiche Kinder aus unseren evangelischen und katholischen Kindertagesstätten haben sie gestaltet. Als fröhliche, bunte Fensterbilder bereiten sie den Bewohnerinnen und Bewohnern vom Haus am Valentinspark nun eine Freude. Die Botschaft der Kinder: Auch wenn wir uns gar nicht kennen – wir denken an euch und wünschen euch ein fröhliches Pfingstfest! Genau das macht Pfingsten aus: Gott verbindet durch seinen Heiligen Geist die Menschen miteinander. Dafür müssen sie sich gar nicht persönlich kennen. Das hat auch in Unterschleißheim prima geklappt: Zahlreiche Pfingsttauben schmücken gerade die Fenster im Haus am Valentinspark. Sie leuchten nach drinnen für die Bewohnerinnen und Bewohner aber auch nach draußen. Manch KiTa-Kind läuft im Moment ganz stolz am Haus am Valentinspark vorbei und schaut hinauf zu dem Fenster, wo seine Pfingsttaube bei „seiner“ Seniorin/„seinem“ Senior am Fenster hängt. Die Bastelaktion hat zugleich Generationen und Konfessionen miteinander verbunden!

An Pfingsten verbindet uns normalerweise auch ein ökumenischer Gottesdienst. Traditionell feiern wir am Pfingstmontag im Festzelt auf dem Lohhofer Volksfest zusammen. Also

kein Volksfest – keine Ökumene am Pfingstmontag? Auf keinen Fall! Wie die Stadt eine Alternative zum Volksfest gefunden hat, haben auch wir eine Alternative zum Festzeltgottesdienst entwickelt: einen ökumenischen Podcast! Falls Sie ihn noch nicht gehört haben: Sie finden ihn weiterhin auf den Home-



pages der Kirchengemeinden. Dabei können Sie auf unserer evangelischen Homepage übrigens feststellen, dass wir sie komplett überarbeitet und neu gestaltet haben. Schauen Sie mal vorbei unter

[www.unterschleissheim-evangelisch.de/](http://www.unterschleissheim-evangelisch.de/)

Auch personell tut sich in der evangelischen Kirchengemeinde grad viel. Diakon Herbert Wasner hat im Juli seinen Ruhestand angetreten. Dafür wird voraussichtlich ab Herbst Vikarin Ella Albers unser Team unterstützen. Sie wird 2,5 Jahre lang den praktischen Teil ihrer Ausbildung zur Pfarrerin bei uns in Unterschleißheim absolvieren. Beiden wünschen wir Gottes reichen Segen für die kommende Zeit!

*Aus der evangelischen Kirchengemeinde grüßt Sie herzlich  
Ihre Pfarrerin Manuela Urbansky*

## Gottesdienst feiern in Corona-Zeiten

– unter diesem Titel frug man mich an, dazu ein paar kurze Gedanken zu formulieren. Zunächst möchte ich meinen Blick auf den aktuellen Stand der Feier der sonntäglichen Eucharistie lenken. Und hierbei fällt auf, dass diese unter einem *gewissen* Mangel leidet. Freilich, das Zentrum des christlichen Lebens wird uns wieder geschenkt – Christus gegenwärtig im Wort und in den Gestalten von Brot und Wein – und hierin ist kein Mangel mehr zu spüren. Natürlich waren wir uns in den Zeiten des eucharistischen Verzichtes auch gewiss, dass Gott unter uns ist, auch in dieser Zeit wussten wir uns von ihm angeschaut und in seiner Nähe; auch während jener Wochen ließ er uns nicht ohne geistliche Nahrung und Weggeleit; dennoch braucht der Mensch quasi ein Mehr. Und dieses Mehr besteht in einer gewissen Sichtbarkeit, nach der der Mensch verlangt, weil dieser eben von seiner Natur her nicht nur Geist ist, sondern eben auch Materie. Dieser Aspekt findet schon in bemerkenswerter Weise im Konzil von Trient (1545-1563) Erwähnung, wenn die Konzilsväter hinsichtlich der materiellen Gestalt der Eucharistie sagen, dass diese sichtbare Seite deswegen notwendig ist, weil es die Natur des Menschen erfordert (s. Denzinger-Hünemann 1740). Und so ist doch der erste und grundlegende Mangel, der uns nun bewusst wird, das Ermangeln der vielen Anderen, die gerne

unbeschwert kommen möchten, aus vielerlei Gründen nicht können, u.a. auch deswegen, weil die Zahl beschränkt ist.



Die sonntägliche eucharistische Feier führt uns vor Augen, dass wir verknüpft sind durch den einen Glauben und den einen Herrn, den wir im Wort und Sakrament empfangen und der uns durch diesen Empfang sichtbar und unsichtbar zueinander fügt und in ein erlösendes Miteinander stellt. Dieses Miteinander ist deswegen erlösend, weil es uns aus unserer tödlichen Einsamkeit befreit und wir wissen, dass wir den anspruchsvollen Weg der Nachfolge nicht alleine zu gehen brauchen, denn der Bruder und die Schwester begleiten uns.

Wir spüren aber auch noch andere Mängel, die freilich nicht von solch grundsätzlicher Art sind, sich aber dennoch auch auf die christliche Existenz auswirken, wenn sie recht betrachtet werden. Nun gelte ich wahrscheinlich als jemand, dem eine gewisse Feierlichkeit des Gottesdienstes immer sehr angelegen ist. Der Weihrauch darf selten fehlen, eine gewisse Anzahl an Ministranten sollte gewährleistet sein und vor allem der Gesang

gen. Mein Flug und der von meinem Onkel, Fr. Josef Stegmann, nach Deutschland wäre heute – natürlich auch annulliert. Ich glaube nicht, dass ich in diesem Jahr noch nach Deutschland fliegen kann. Auch wenn in Europa langsam Lockerungen kommen, so wird hier bei uns der Höchststand wohl erst im September sein. Da ist es nicht ratsam zu reisen.

Ich bin weiterhin beschäftigt mit der Formation. Wir müssen jetzt überlegen, was wir in den Wintermonaten unterrichten sollen. Fr. Josef deckt bereits einen großen Teil mit Christlicher Gesellschaftslehre am Dienstag und Donnerstag, und auch Elisabeth Schilling, die ebenfalls in Sizanani lebt und viele Jahre die Leitung im Kinderheim und Hospiz hatte, hat Material über Bibel und Gebet. Die Postulantinnen sind froh, mal ‚raus‘ zu kommen (auch wenn es nach Sizanani nur 300 Meter ist). Ansonsten geht der Computerunterricht und der Musikunterricht weiter. Wir wer-



sind un-  
beiter und  
Haushälterin von Josef, zuhause. Josef kommt jeden Tag zum Mittagessen, zum Unterricht für die Postulantinnen und mit Elisabeth Schilling auch zur

Messe. Somit sind wir sehr verwöhnt! Jeden Montag haben wir nun ‚Gartentag‘, um den Garten winterfest zu machen. Es ist ein großes Gelände und das Fehlen der Arbeiter macht sich bemerkbar. Die Einkäufe erledige ich einmal pro Woche – mit Maske natürlich.

Seit Juli 2019, mit dem neuen Mandat der Regionalleitung, bin ich Regionalökonomin. Zur Zeit bin ich im Homeoffice mit der Quartalsabrechnung der Unterregionen beschäftigt. Meine afrikanischen Mitschwester, verantwortlich für jeweils ein Land (Kongo, Tansania, Südafrika), schicken mir alles per email. Für Sr. Philomene in Kinshasa ist es das erste Mal, dass sie für alle Gruppen im Kongo die Abrechnung macht und sie macht es wirklich gut. Es ist eine schöne Zusammenarbeit. Man merkt, alle bemühen sich, es recht zu machen.

Ich wünsche Euch weiterhin alles Gute! Hoffen wir das Beste – doch ich glaube, dass diese Coronasituation uns noch sehr lange begleiten wird! Einige große Länder stehen noch ganz am Anfang ... Russland, Brasilien und natürlich USA. Irgendwie faszinierend, wie so ein kleines Virus die ganze Welt im Griff hat! Die Natur freut sich! In Pretoria wurde ein Kudu gesichtet, auf einem Golfplatz ein Leopard, in Kapstadt gingen Pinguine auf dem Marktplatz spazieren! Schön! Ich befürchte aber, dass ‚nach dem Virus‘ alles wieder zum Alten zurückkehrt, es sei denn, das Virus wird auch weiterhin unser Leben bestimmen, dann müssen wir lernen, mit Einschränkungen zu leben. Auch nicht so ganz schlecht!

*Soweit von mir im Lockdown  
Lieben Gruß, Sr. Michaela*

PS: Ich habe eine neue Email Adresse:  
[michaela@prachtl.com](mailto:michaela@prachtl.com)





## Neues von Sr. Michaela aus Südafrika

Bronkhorstspuit, 2020-05-10

Liebe Freunde und Wohltäter!

Diese Coronazeit macht es irgendwie sinnvoll, einen extra Gruß zu schicken und etwas zu erzählen, wie es uns geht. Einige von Euch hatten ja auch schon nachgefragt. Zwar sind die Infektionszahlen in Afrika noch relativ gering, doch Ausgangsbegrenzungen und Reiseverbote gibt es fast in jedem Land. In Südafrika zählen wir jetzt 10.000 Infektionsfälle, Tendenz steigend. Seit 27. März hat das Land Südafrika Ausgangsbeschränkungen.

Es gibt jetzt 5 Phasen für den Lockdown. Phase 5 ist der strikte Lockdown und die war vom 27. März bis 30. April. Seit 1. Mai ist Phase 4 – es haben wesentlich mehr Geschäfte offen, Maske ist Pflicht und auch Abstandhalten. Letzten Dienstag ist Sr. Puleng von Cedara nach Bronkhorstspuit gekommen. Vom 1. bis 7. Mai wurden für Hängengebliebene Möglichkeiten geschaffen, heim zu kommen. Jetzt hat sie 14 Tage Selbstisolation im Schwesternhaus und kommt nur zur Messe – und dies mit Abstand! In Bronkhorstspuit sind bereits 4 Personen erkrankt.

Der Kindergarten in Taung ist seit Mitte März geschlossen. Die meisten Eltern zahlen kein Schulgeld mehr, da die meisten bar zahlen. Nur Banküberweisungen gehen weiter. Es ist noch gar nicht abzusehen, ob es rechtens ist, dass sie Schulgeld zahlen – und wenn nicht, wie sollen wir es zurückzahlen? Somit ist auch das Auszahlen der Gehälter in Frage gestellt! Im April konnten wir

noch alle Gehälter voll zahlen. Wir haben Arbeitslosengeld beantragt. In der letzten Wochen bekamen wir Bescheid, dass sie für 3 Monate 12.000 Rand zahlen werden. Wenn man dies aufteilt auf 24 Angestellte, dann kommen auf eine Person 500 Rand (ca. 25€). Das ist natürlich nicht sehr viel! Falls Ihr diese Summe etwas aufbessern wollt<sup>1</sup>, so sind wir jederzeit sehr dankbar für Spenden an: Kindergarten Taung. Sr. Anastasia hatte die Idee, den Eltern online Material und Themen zu schicken, damit sie die Kinder beschäftigen können.



Leider können die Marimbaklassen nicht stattfinden und das vermissen die Kinder wohl am meisten! Wir hatten für dieses Jahr ein Projekt beantragt, Musikunterricht einzuführen mit Marimbas (eine Art Xylophon) und Trommeln. Die Kinder waren begeistert! Es lief sehr gut an im Januar, Februar ... bis dann der Virus einen Strich durch die Rechnung machte. Leider.

Der Flug der Postulantinnen zurück nach Kinshasa am 6. Mai wurde annulliert. Ethiopian Airlines bietet Flüge ab Ende Mai an, doch die sind sehr, sehr teuer! Rwanda Airlines hat versichert, dass die Jahrestickets der Postulantinnen noch bis 5. Oktober gültig sind. Hoffen wir, dass es bis dahin eine Möglichkeit gibt für sie, nach Kinshasa heimzufle-

erscheint mir doch wichtig und die dazu notwendige Abstimmung mit dem Kirchenmusiker. All das sind beileibe nicht allein persönliche Vorlieben, denn selten vollziehe ich etwas, was nicht zuvor bedacht und befragt wurde. Wenn wir also diese o.g. Merkmale zusammenfassen wollen, so darf festgehalten werden: Liturgie darf der Schönheit nicht entbehren. Die Feier der sonntäglichen Eucharistie stellt eben so auch den Festcharakter des Lebens an sich heraus und sie will in endlich und begrenzter Weise einen Wesenszug Gottes ahnen lassen: den schönen Gott und darin auch eine Ahnung der kommenden Herrlichkeit vermitteln, für die wir bestimmt sind.

All diese Aspekte der Liturgie sind unter der Rücksicht einer strengen Notwendigkeit freilich eben nicht notwendig, aber sie verweisen uns nachgeradezu darin auf den Grund unserer Existenz, die ebenso für Gott nicht notwendig ist – wir sind, weil Gott uns aus der Fülle seiner verströmenden Liebe ins Dasein gesetzt hat. Daher fragt die Liturgie in ihren dann doch nur scheinbar nicht notwendigen Zeichen nach unserer Sicht auf uns selbst. Wir dürfen uns nie von einem Zweck her denken, nie als Instrument. Gott empfindet Freude ob einer jeglichen menschlichen Existenz. Jene überbordenden Zeichen der Liturgie sprechen somit tief zu unserer Selbstwahrnehmung und zu unserem Selbstverständnis.

Uns wurde und wird in diesen Monaten vieles entzogen, wir leben quasi in einer beständigen Fastenzeit, die sich geistlich als Zeit des Entzugs versteht.

Aber bleibt der Entzug für aufmerksam lebende Menschen nicht eine Notwendigkeit, um darin dem Eigentlichen auf die Spur zu kommen, die Kostbarkeit des scheinbar Selbstverständlichen wieder zu entdecken, um diese hernach tiefer zu genießen? Wer diese Monate im Innersten mit vollzieht, wird nach all diesen äußeren und inneren Wirren anders leben (wollen).

Mit diesen kurzen, vielleicht auch ungelungenen Gedanken, die freilich einer wesentlicheren Vertiefung bedürfen, sind aber die eigentlichen, d.h. die wirklich grundsätzlichen Fragen, jene also, die die menschliche Existenz in ihrer christlichen Ausprägung zentral treffen, zu diesem Themen- und Lebenskomplex „Corona“ noch nicht gestellt. Diese Pandemie stellt das Leben und das vermeintlich sichere Lebensgefühl zutiefst in Frage. Neuerlich werden wir nach Gott fragen müssen – ein Gott, der sich eben auch einem letzten Begreifen entzieht. Seiten werden uns von Gott gezeigt, die dunkel bleiben, und dennoch vertrauen wir uns diesem Gott vorbehaltlos an. Das Symbol der leeren Kirchen muss reflektiert werden und die vielen Fragen nach einer grundlegenden Reform an Haupt und Gliedern. Das wird geistlich von uns erwartet, das wird unsere Aufgabe sein.

*Alexander Nawar*



Dr. Alexander Nawar, Ökumenereferent im Bistum Mainz und Privatdozent am Lehrstuhl für Liturgiewissenschaft der LMU München kommt gerne nach Unterschleißheim, um mit uns gemeinsam Gottesdienst zu feiern.



## Unterschleißheimer Tisch Raiffeisenbank spendet Stadt unterstützt

Im November werden es 15 Jahre, dass der Unterschleißheimer Tisch gegründet wurde. Ruth Huber, Pastoralreferentin von St. Ulrich und Inge Irschina vom Caritaszentrum luden damals zu einem Informationsabend ein. Etwa 30 Frauen und Männer kamen – und viele von ihnen sind bis heute dabei geblieben.

Seitdem werden jeden Freitag Lebensmittel an bedürftige Mitbürger aus Unterschleißheim ausgegeben. Bis zu diesem März, da waren wir durch Corona gezwungen, die Ausgabe zu schließen. Zur Überbrückung der Situation wurden Lebensmittelgutscheine an unsere Klienten ausgegeben. Seit 15. Mai ist die Ausgabe wieder geöffnet, allerdings unter anderen Voraussetzungen. Wir haben ein Hygienekonzept erarbeitet und die Ausgabe neu organisiert, damit unsere Klienten und auch wir bestmöglich geschützt sind.



Zum Neustart bekamen wir dazu von der Raiffeisenbank München-Nord ein sehr großzügiges Geschenk. Sie spendeten uns 2.000 €, mit denen wir unsere Vorräte mit Dingen auffüllen

können, die wir normalerweise nicht von den Supermärkten gespendet bekommen wie z.B. Kaffee, Tee, Marmelade, Zucker, Mehl, Konserven, Cerealien usw.

Wir Mitarbeiter des Unterschleißheimer Tisches bedanken uns dafür ganz herzlich bei der Raiffeisenbank München-Nord.

### Dank an die Corona-Hilfe der Stadt

Im Vorfeld der Wiederaufnahme der Lebensmittelausgabe erhielt der Unterschleißheimer Tisch auch tatkräftige Unterstützung durch die Mitarbeiter der Corona-Hilfe der Stadt Unterschleißheim.

In mehreren Besprechungen berieten sie uns darin, wie wir die Hygienevorschriften umsetzen können, sie boten auch personelle Mithilfe bei der Ausgabe an, falls wir Engpässe hätten, und sie versorgten uns mit Nasenmundschutz, Handschuhen und Händedesinfektionsmittel. Sie informierten uns über die Wirksamkeit der unterschiedlichen Schutzmasken, über die Tests und zeigten uns, gemeinsam mit Dr. Kiener, auf, wie sicher oder unsicher die Ausgabe im Pfarrsaal oder im Freien ist.

Dafür danken wir Mitarbeiter des Unterschleißheimer Tisches ganz herzlich Frau Kunisch, Frau Erhard, Herrn Breitfeld und Herrn Bade. Auch Dr. Kiener herzlichen Dank, dass er sich die Zeit für uns genommen hat.

*Brigitte Fleischmann*

Wir sind immer dankbar für eine Unterstützung und freuen uns über Spenden auf unser Konto

### „Unterschleißheimer Tisch“

Zweck: Spenden  
DE26 7016 9465 0102 5939 98



## PR Florian Wolters Interview mit Frau Thomaso

Frau Thomaso kenne ich bereits seit meinem Dienstantritt als regelmäßige Kirchgängerin und Besucherin der Seniorennachmittage. Seit einem Jahr lebt die agile Frau im Senioren- und Pflegeheim „Haus am Valentinspark“, wo sie es sich gemütlich eingerichtet hat.



Heute besuche ich sie, um sie über Erlebnisse während der bisherigen Coronapandemie zu befragen:

### Die Coronakrise und der damit verbundene Lockdown bedeutete auch ein Besuchsverbot im Haus am Valentinspark. Wie haben Sie diese Zeit erlebt?

Ja, das war schwierig, weil wir hier im Heim auf einmal völlig auf uns allein gestellt waren. Auf der anderen Seite hat sich das Personal sehr bemüht um uns, und ich bin ja noch sehr selbstständig. Aber dass es keinerlei Angebote mehr gibt, finde ich schon bedrückend. Aber ich hab ja mit meinem Sohn oder meiner Schwiegertochter jeden Tag telefoniert und dann, das darf man gar nicht so laut sagen, habe ich sie oft, wenn ich im Garten war, winken sehen

und das tut gut. Dann habe ich viel gelesen und bin auch in die Kapelle runter. Und dann ist hier eine alte Dame, die war nicht so gut drauf, um die habe ich mich ein bisschen gekümmert, hab ihr die Post oder die Zeitung gebracht und das hat auch mir irgendwie Kraft gegeben.

### Wir haben als Seelsorger versucht, mittels Impulsen, verschiedenen Grußaktionen und per Telefon mit Ihnen als Bewohner Kontakt zu halten. Wie haben Sie diese Angebote wahrgenommen?

Das war schon sehr schön. Einfach zu wissen, dass jemand an einen denkt. Vor allem die Kinder (zeigt auf die Pflingsttaube an ihrem Fenster, die von einem Kind unserer Kindergärten gebastelt wurde).



### Was haben Sie vermisst oder hätten sich noch gewünscht?

Tja der Gottesdienst hat schon gefehlt. Aber ich geh zum Beten in die Kapelle und beten kann man überall, ob das hier im Zimmer ist oder im Garten. Ne, es hat eigentlich nichts gefehlt.

### Was wünschen Sie sich von Ihrer Pfarrgemeinde für die Zeit nach Corona?

Dass jemand kommt und uns besucht und natürlich wieder Gottesdienste. Mein Sohn fährt mich ja sonst in die große Kirche, aber das ist ja momentan verboten.

### Frau Thomaso, ich danke Ihnen für das Gespräch.

Vielen lieben Dank für Ihren Besuch.

## Santa Marta Messen, der Papst, Covid-19 und Unterschleißheim

Bisher kannte ich die Papst-Frühmesse in der römischen Casa Santa Marta nur von ungewöhnlichen Predigten. Seit dem Beginn der Corona-Epidemie ist das anders: Von Mitte März bis Mitte Mai 2020 war ich fast täglich bei dieser Frühmesse im Vatikan dabei. Sie war ja auch noch Stunden und Tage später zu sehen und zu hören. Und ich war nicht allein: Entgegen sinkendem Interesse an der Kirche entwickelte sich die schlichte Papst-Frühmesse zu einem Quotenrenner. Allein in Italien verfolgten regelmäßig über 2 Millionen Menschen die Übertragung der Gottesdienste aus Santa Marta über das Fernsehen. Auch die Version mit deutschsprachiger Übersetzung verfolgten Tag für Tag Zehntausende live über Radio Vatikan oder über YouTube unter „Santa Marta Messe“.



Sie sind jetzt immer noch im Internet zu finden, etwa über unserer Seite [www.st-ulrich-ush.de](http://www.st-ulrich-ush.de) unter dem Suchwort „Papst“, jeweils mit einer kurzen inhaltlichen Information versehen.

### Woher der Zuspruch?

Franziskus betete täglich für die vom Coronavirus Betroffenen, für die Ärzte, die Krankenschwestern, die Familien, die Freiwilligen, die so viel helfen, die

alten Menschen, die in Altersheimen sind, die Gefangenen, die eingesperrt sind. Die halbstündige Übertragung der Messe zeige - so ein Pressekommentar - schlichtes Ambiente, einfache intime Gesten und eine gekonnte Reflexion der Bibelworte. Franziskus spreche eine „kultivierte und zugleich populäre Sprache.“ Er verwende gerne Bilder, hat Walter Kardinal Kasper beobachtet. Seine Reden seien oft so leicht verständlich, dass sich viele fragen, wieviel theologische Substanz noch dahinterstecke. „Er hat mehr Ahnung von Theologie, als manche so meinen. Er versteht es aber, schwieriges Theologisches plastisch in Bildern zu sagen.“

### Mitfeiern oder Zuschauer?

Einige Mitbewohner des Gästehauses feierten mit dem Papst die Heilige Messe. Das konnte ich leider nicht, auch nicht virtuell. Das lag nicht an der Qualität der Übertragung, Radio Vatikan macht das prima. Aber die Idee eines gemeinsamen Gottesdienstes ist es, „dass sich hier der Leib Christi in Gestalt aller Getauften versammelt und dass sie diesen Gottesdienst tragen, natürlich mit unterschiedlichen Rollen,“ wie Alexander Saberschinsky, Theologieprofessor und Referent für Liturgie im Erzbistum Köln, in einem Interview zur Corona-Krise erläutert.

Doch ich war etwas mehr als ein passiver Zuschauer: ich fühlte so etwas wie eine geistliche Gemeinschaft mit den anderen virtuellen Teilnehmern der Messe und hörte gerne die geistreichen Auslegungen der Bibel durch den Papst. Franziskus brachte damit die Frohe Botschaft auch zu vielen Menschen, die wenig oder gar nicht in die Kirche gehen.

*Werner Honal*



„WIE DER STILLE SEE SEINEN DUNKLEN GRUND IN DER TIEFEN QUELLE HAT,  
SO HAT DIE LIEBE EINES MENSCHEN IHREN RÄTSELHAFTEN GRUND  
IN GOTTES LICHT“

*SØREN KIERKEGAARD*

## Spirituelle Angebote

Die meisten Angebote sind derzeit nicht oder nur eingeschränkt möglich.

Bitte informieren Sie sich auf unseren Homepages [www.st-ulrich-ush.de](http://www.st-ulrich-ush.de) und [www.korbinian.de](http://www.korbinian.de), im Kirchenzettel und in den Schaukästen



## Erstkommunion – Firmung

Leider können wir noch nicht sagen, wann wir Erstkommunion und Firmung feiern können.

Bitte informieren Sie sich auf unseren Homepages [www.st-ulrich-ush.de](http://www.st-ulrich-ush.de) und [www.korbinian.de](http://www.korbinian.de), im Kirchenzettel und in den Schaukästen.



## Singt dem Herrn (k)ein neues Lied - gemeinschaftliches Singen als "Risikoverhalten"

Dass gemeinschaftliches Singen im Gottesdienst und Chor einmal zu hoch risikoreichen Tätigkeiten gehören soll, hätten sich die Kirchenmusiker des Pfarrverbands Andreas Bick (St. Korbinian) und Matthias Berthel (St. Ulrich) sicher nicht träumen lassen.



Doch die Tonerzeugung, insbesondere beim Singen im Chor, geht mit einem ausgesprochen kräftigen Ein- und Ausatmen bei weit geöffnetem Mund einher. So könnten mit Viren behaftete Aerosole tief in die Atemwege gelangen. Außerdem gehören viele der aktiven Chormitglieder zu den Infektions-Risikogruppen. In den Probenräumen, aus denen sonst verheißungsvolle Chorklänge ins Freie dringen, bleibt es vorerst weiterhin still und leer.

Gesang im Gottesdienst hingegen ist in stark reduzierter Form wieder möglich. Durch die Maskenpflicht klingt dieser

Derzeit stehen in den Kirchen wegen der Infektionsgefahr keine Bücher zur Verfügung. Sollten Sie noch kein eigenes Gotteslob besitzen, können Sie dieses in jedem örtlichen Buchhandel erwerben oder in den beiden Pfarrbüros auszuleihen.



allerdings sehr verhalten. Ausgerechnet auf den fünften Sonntag der Osterzeit mit dem Eröffnungsvers „Singt dem Herrn ein neues Lied“ fiel nach dem „Lockdown“ in unserem Pfarrverband der Startschuss für die Wiederaufnahme öffentlicher Gottesdienste. Die Aufforderung, das Lob Gottes singend zu verkünden in Verbindung mit der aktuellen Lage, welche Singen quasi verbietet, klingt zunächst sehr paradox.

Doch hier möchten wir Ihnen ein Zitat des Apostels Paulus aus seinem Brief an die Kolosser ans Herz legen: „Singt Gott in eurem Herzen Psalmen, Hymnen und Lieder, wie sie der Geist eingibt“ (Kol 3,16). Dieses Detail, nämlich gleichermaßen mit dem Herzen zu singen, lässt uns die Bedeutung und Tiefe der geistlichen Lieder wieder neu erkennen. Der Dichter Paul Gerhardt beschreibt in einem Kirchenlied die beiden Komponenten Herz und Stimme: „Ich singe dir mit Herz und Mund“. Singen ist Gebet. Und wer singt, betet eben doppelt (nach Augustinus).

Wir möchten Sie deshalb ermutigen auch in diesen gesangsunfreundlichen Zeiten das GOTTESLOB im Gottesdienst oder zu Hause in die Hand zu nehmen, um die Lieder, Gebete und Andachtsvorschläge darin zu entdecken. Bis Chorproben in gewohnter Form und Gottesdienste mit vielfältiger Kirchenmusik wieder möglich sein werden, vergeht sicher noch einige Zeit. Wir blicken dennoch zuversichtlich in die Zukunft und freuen uns jetzt schon darauf. Bis dahin bemühen wir uns weiterhin, mit Orgel-, Instrumentalmusik und Gesang in den Audio-Podcasts und Gottesdiensten Freude und spirituell musikalische Impulse zu vermitteln.

Ihre Kirchenmusiker im Pfarrverband  
Andreas Bick und Matthias Berthel

schon Traurig- und Fröhlichkeit. Wir setzen uns an den Küchentisch und hören den Podcast von der Pfarrei an. Mir wird jetzt richtig bewusst, wie schade es ist, ohne alle die Leute, die wir gerne haben, zu feiern.

Nach dem Podcast essen wir ein bisschen vom Osterlamm, das sehr lecker schmeckt, und gehen nochmal ins Bett. Meine Eltern schlafen sofort ein, doch ich bin zu wach und beginne zu lesen. Als die Sonne aufgeht, zwitschern die Vögel so laut und schön, als würden auch sie Ostern feiern. Wir machen ein herrliches Frühstück und können es kaum erwarten, endlich die Eier zu suchen! Doch Mama und Papa lassen sich Zeit, ich springe derweil im Garten herum und finde ein Osternest! Schnell laufe ich herein und meine Eltern meinen, dass es nicht von ihnen sei. Da sind bestimmt Oma und Opa da gewesen. Ich schaue mich um und entdecke ein zweites in unserem Spielhaus.

Endlich dürfen wir suchen, bzw. verstecken, wir verstecken nämlich die Geschenke nacheinander, damit nicht alle beim Verstecken ihre eigenen Eier/Süßigkeiten schon entdecken. Ich bin zuerst dran und Papa erspürt mein Geschenk für ihn schnell. Aber Mama findet ihres einfach nicht. Doch endlich zieht sie es aus einem Busch. Es macht Spaß zu suchen und am Ende haben wir alles gefunden.

Jetzt radeln wir noch zu den Omas, Opas und Leuten, die sich gerade sehr alleine fühlen, und bringen ihnen einen kleinen Kalender mit schönen Sprüchen und Bildern, selbstgenähte Osterhühner, Osterlamm und Schokolade.

Überall in Unterschleißheim stehen Sprüche auf dem Boden wie „Der Herr ist auferstanden“ oder „Frohe Ostern“,



noch heute rätseln wir, wer das geschrieben hat.

Es ist ein schöner Ostertag und doch will ich, dass alles wieder normal ist!

Wir wünschen nun allen einen schönen Sommer, und dass wir wenigstens das Weihnachtsfest wieder in unserer Kirche feiern können!

Geschrieben von  
Isabel und Hannah Pittner

\*\*\*

Liebe Kinder,

heute ist Ostersonntag! Jesus lebt und das ist ein großer Grund zur Freude!

Wir können das in diesem Jahr nicht im Kindergottesdienst zusammen feiern! Aber wir können trotzdem die Osterbotschaft weitererzählen.

Ich habe von einer tollen Aktion gelesen. Überall in Deutschland und darüber hinaus malen und schreiben Kinder mit Straßenmalkreide die Osterbotschaft vor ihrem Haus auf den Gehsteig. Das kann ein kunterbuntes Bild sein oder ein kleiner Text „Jesus lebt“, „Halleluja“, „Frohe Ostern“...

Vielleicht entdeckt Ihr dann heute oder in den kommenden Tagen bei einem Spaziergang ein paar andere schöne Bilder und könnt Euch zusammen an Ostern freuen!

Ein frohes Osterfest wünscht Euch  
Verena vom Kindergottesdienstteam

mehrseitigen Andacht aus unserem Gotteshaus. Wir gingen den Weg, den wir die Jahre zuvor auch eingeschlagen hatten, und hielten dort zum Gebet an, wo unsere Gruppe auch sonst Halt macht. Die Andacht begleitete uns und so war es ein Leichtes, sich in das Thema und den Grund unserer Wanderung einzufinden. Eine Unsicherheit in der Wegstrecke brachte uns einen kleinen Umweg ein und wir entdeckten einen See, der uns bisher nicht aufgefallen war und eine wunderschöne Alternative zum Innehalten und Gedenken bot. Unser Kreuzweg war ein gutes Stück Arbeit – wie sonst auch. Immerhin wandern wir das Jahr über praktisch gar nicht und sehen uns dann plötzlich einer Strecke von 10-12 km gegenüber. Aber er war das Beste, was uns in dieser Situation passieren konnte!! Wir schwiegen und sangen miteinander, unterhielten uns – über Belangloses und über Dinge, die man nur im engsten Kreis austauscht – und gaben uns die Hände, wenn die Beine schwer oder die abendlichen Fliegen in Wassernähe lästig wurden.

Zum Stehen kamen wir schließlich an der verschlossenen Klosterpforte in Dachau. Wir wussten, dass wir sie in diesem Zustand vorfinden würden, und hatten die Schlussworte der Andacht für genau diesen Punkt aufgehoben. Herzlichen Dank noch einmal für die Bereitstellung der schönen Texte, ohne die unser Weg wahrscheinlich nur ein schneller Spaziergang geworden wäre.

Auch heute erinnern wir uns noch gerne an unser ganz eigenes Osterfest. Es war anders als sonst: besonders, ungewöhnlich privat. Wir sind dankbar für diesen Tag – und sehr froh, dass wir den Weg tatsächlich gegangen sind.

*Erika und Johanna Obal*



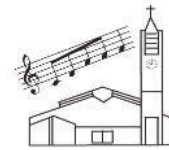
Heute möchten wir euch erzählen, wie unsere Familie in dieser Corona-Zeit Ostern gefeiert hat.

Halb fünf, der Wecker klingelt, ich bekomme kaum meine Augen auf. Als ich noch hundemüde ins Bad tapse, ist meine Schwester schon hellwach. Sie hat nämlich drei Hampelmänner gemacht und nun ist sie fit.

Wir schlüpfen in die Kleidung, die wir uns schon am Abend bereitgelegt haben und sausen gespannt nach unten. Mama schiebt uns noch ein Stück Brot in den Mund, dann gehen wir in den Garten.

Dort hat Papa in einer großen Feuerschale schon Holz aufgerichtet, damit wir das Osterfeuer zu Hause anzünden können. In der Karwoche haben wir Osterkerzen verziert, die wir nun in den Händen halten. Papa entfacht das Feuer und als es richtig brennt, bekommen auch unsere Kerzen das Licht. Das helle Licht lässt meine Augen tränen. Irgendwie fühlt es sich komisch an, weil wir Ostern ja sonst in der Kirche mit vielen anderen Menschen feiern. Es ist immer so ein besonderer Moment, wenn sich die Gemeinde vor der Kirche um das Feuer versammelt. Mama spielt, damit es etwas feierlicher ist, auf ihrem Handy Taizé-Lieder ab und wir singen ein bisschen mit. Außerdem darf das Osterhalleluja von Händel nicht fehlen. Eigentlich ist es ja ganz schön, aber irgendwie auch traurig, weil die Gemeinde fehlt.

Als wir hineingehen ist mir ganz komisch zumute, es ist ein Gefühl zwi-



## Kirchenmusik als Bekenntnis Matthias Berthel im Interview im evangelischen Gemeindebrief „Vielseitig“

Ende letzten Jahres gab Matthias Berthel unserer evangelischen Partnergemeinde Genezareth ein Interview, das im Gemeindebrief „Vielseitig“ 01/20 veröffentlicht wurde. Gerne übernehmen wir den Artikel auch in unseren Pfarrbrief.

*Matthias Berthel studierte an der Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik Regensburg und beendete 2011 seine Studienzeit mit dem Masterabschluss in katholischer Kirchenmusik, Schwerpunkt Chorleitung. Seit 2013 arbeitet er als hauptamtlicher Kirchenmusiker in der Pfarrei St. Ulrich Unterschleißheim und unterrichtet in der diözesanen C-Kurs-Ausbildung für nebenamtliche Kirchenmusiker die Fächer Klavier, Partiturspiel und Begleitung von neuem geistlichem Liedgut.*

### Herr Berthel, warum sind Sie Kirchenmusiker geworden?

Bereits im Kindesalter war ich von der Orgel und vom Gesang klassischer Kirchenlieder im Gottesdienst immer sehr beeindruckt. Diese Faszination hat mich bis heute nicht losgelassen. Die Initialzündung war dann die Ausbildung zum nebenberuflichen C-Kirchenmusiker in meinem Heimatbistum Würzburg. Danach beschloss ich, auch hauptberuflich den Weg als Kirchenmusiker einzuschlagen. Ich arbeitete damals als Bankkaufmann in der Sparkasse. Es war keine leichte Entscheidung, die Berufstätigkeit in der Bank aufzugeben, um Kirchenmusik zu studieren. Aus heutiger Sicht war es das Beste, was ich hätte tun können.

### Wie sieht die Ausbildung zum Kirchenmusiker aus.

Das Kirchenmusikstudium an der Hochschule für katholische Kirchenmusik in Regensburg ist ein außerordentlich breitgefächertes, praxisorientiertes und aufwändiges Musikstudium mit einer Dauer von mindestens vier Jahren. Die Studierenden werden dort in fachlicher wie auch in künstlerischer Hinsicht bestens auf den Beruf des Kirchenmusikers vorbereitet. Neben wöchentlichem Einzelunterricht in Orgelliteraturspiel, Liturgischem Orgelspiel, Klavier, einem weiteren wählbaren Instrument und Gesang studiert man grundlegende Fächer wie z. B. Tonsatz, Gehörbildung, Partiturspiel, Musikgeschichte und Gregorianik. Ein weiterer großer Bereich ist das Fach Chorleitung, das unterteilt wird in die Leitung von großen Chören mit und ohne Orchester, kleineren Vokalensembles, Kinder- und Jugendchören. Zusätzlich finden wöchentliche Studiengottesdienste statt. Auf diese Weise kann Gelerntes direkt in die kirchenmusikalische Praxis umgesetzt werden. Ergänzt wird die Ausbildung durch die Mitwirkung bei zahlreichen Konzerten im Hochschulchor, Kammerchor und am Instrument.

### Welche Aufgabe hat die Kirchenmusik im Gottesdienst?

Im zweiten Vatikanischen Konzil wurde die Aufgabe der Kirchenmusik genau definiert. Dabei soll unter anderem besonders darauf geachtet werden, dass die Musik mit ihren vielfältigen Mög-

lichkeiten eng mit den liturgischen Handlungen und Texten verwoben ist und die Gläubigen z. B. durch Lieder und Wechselgesänge aktiv an der Liturgie beteiligt. Kirchenmusik ist somit kein schmückendes Beiwerk, sondern Teil der Verkündigung und fester Bestandteil des Gottesdienstes. Meiner Meinung nach trägt im besten Fall die Kirchenmusik dazu bei, die sprachlichen Äußerungen zu vertiefen und vielleicht sogar darüber hinaus einen besonderen spirituellen Zugang zu vermitteln.

### Wie kann die Kirchenmusik in besonderer Weise die Partizipation von Gemeindegliedern fördern?

In der Gemeinde St. Ulrich sind alle eingeladen, sich an den verschiedenen Chor- und Instrumentalgruppen zu beteiligen und bei der Gottesdienstgestaltung mitzuwirken. Ich beobachte oft, dass durch Musik und Gemeinschaftsgefühl ein besonderer Geist entsteht, der manchmal in der musikalischen Darbietung spürbar wird und uns alle in Stauden versetzt.

### Welche Bedeutung haben Chorauftritte in Gottesdiensten und Kirchenkonzerten?

Der Chor, ganz gleich ob Kirchenchor, Schola oder Kinderchor, stellt einen wichtigen kirchenmusikalischen Rollenträger in der Liturgie dar. Die Einbindung von Chorgruppen schafft vielseitige musikalische Gestaltungsmöglichkeiten und kann den Charakter eines Gottesdienstes hervorragend akzentuieren. Als Kirchenmusiker sehe ich es dabei als meine Aufgabe an, die Chorliteratur genau auf den jeweiligen Gottesdienst abzustimmen und darauf zu achten, dass die Gemeinde dennoch genü-

gend beteiligt ist. Kirchenkonzerte, in denen größere geistliche Chorwerke zur Aufführung kommen, gehören zu den besonderen „Highlights“ eines Chors. Auch die Chorgemeinschaft wird gestärkt, wenn gemeinsam Probenwochenenden verbracht werden und alle zusammen auf ein großes Ziel hinarbeiten. Nicht zuletzt sei der kulturelle Aspekt angemerkt. Durch den Auftritt von Chören in Gottesdienst und Konzert wird Kunst in Form von geistlicher Chormusik gepflegt und weitergegeben.

### Wie kann man über die Musik Kinder und Jugendliche ansprechen?

Über die Musik kann man hervorragend Kinder und Jugendliche ansprechen. In meiner Pfarrei besteht ein großes musikalisches Angebot für diese beiden Zielgruppen. Neben der Einbindung in die gottesdienstliche Gestaltung führt z.B. die „Junge Musik St. Ulrich“ regelmäßig biblische Musicals auf. Die hervorragende freiwillige Mitarbeit vieler Eltern schafft darüber hinaus ein besonderes Gemeinschaftsgefühl. Wer glaubt, junge Menschen ließen sich nicht für klassische Kirchenmusik begeistern, hat sich getäuscht. In einem kürzlich gegebenen Konzert sang der Jugendchor St. Ulrich mit großer Freude und Souveränität Gregorianische Choralgesänge. Eine abwechslungsreiche Mischung ist vielleicht das Geheimrezept.

### Warum ist Kirchenmusik im Allgemeinen so stark traditionellen und „historischen“ Musikstücken verpflichtet?

Der große Schatz der Kirchenmusik hat sich aus ihrer Geschichte heraus entwickelt und baut bis heute darauf auf. Das „Alte“ zu pflegen schließt aber nicht



## Corona-Ostern

Geschichten, Anregungen, Bilder von ungewöhnlichen Feiern, Veranstaltungen und Gottesdiensten in besonderen Zeiten

Wir haben dazu aufgerufen, uns zu berichten, wie Sie die Kartage und Ostern gefeiert haben.



Liebe Kinder, erkennt Ihr, was auf dem Bild oben dargestellt ist?

Es ist Jesus mit seinen Freunden beim letzten Abendmahl.

Jesus teilt Brot und Wein mit ihnen und sagt ihnen, dass sie sich immer an ihn erinnern sollen, wenn sie Brot und Wein teilen.

Einer seiner Freunde wird ihn verraten, sodass er verhaftet wird.

So etwas Schlimmes ist Euch sicher noch nicht passiert, aber wahrscheinlich hat Euch auch schon mal jemand verraten. Wie habt Ihr Euch da gefühlt?

Es ist eine ganz schwierige Situation für Jesus, weil er schon weiß, dass er von einem Freund verraten und dann festgenommen wird. Und er weiß auch, dass er bald sterben wird.

Und was macht Jesus? Er betet zu seinem Vater, zu Gott.

Gibt es etwas, worum Du Gott heute bitten willst?

Eure Verena vom Kindergottesdienstteam

**Karfreitag – Ostern.** Unsere Familie beginnt normalerweise den Ostersonntag sehr früh am Morgen in der Neuen Kirche St. Ulrich. Wir freuen uns auf den Gottesdienst, der es wie kein anderer schafft, Trauer und Freude so ineinander übergehen zu lassen, dass wir noch am Abend darüber reden. Für unsere Tochter stellt das Ministrieren bei diesem Gottesdienst den Höhepunkt des gesamten Kirchenjahres dar.

Dieses Jahr war alles anders. Nicht nur wegen Corona, nein. In diesem Jahr freute sich unsere Älteste riesig darauf, am Karfreitag den Kreuzweg als Firmling und mit möglichst vielen Jugendlichen aus ihrer Firmgruppe zu gehen.

Doch nach der plötzlichen Schulschließung und etlichen Tagen mit ständigen Enttäuschungen wegen ausfallender Sport- und Freizeitangebote wurde nun auch noch das Osterfest komplett abgesagt!

Nachdem der Frust sich seinen Weg nach außen gebahnt hatte, beschlossen wir kurzerhand, den Kreuzweg trotzdem zu gehen: zu zweit, Mutter und Tochter, Hand in Hand. Wir starteten in St. Ulrich und stellten erfreut fest, dass in der Kirche verschiedene Schriftstücke zur individuellen Feier des Osterfestes auslagen.

Mitgebracht hatten wir unsere eigenen Kreuze, die uns seit dem Tag unserer jeweiligen Erstkommunion durchs Leben begleiten. So zogen wir los, ausgestattet mit Wasser, Keksen und einer



reihum in den Kirchen Unterschleißheims und seit einigen Jahren im Festzelt gefeiert werden. Alles wie immer – und alles ganz anders.

„Seht, aus der Nacht Verheißung blüht; die Hoffnung hebt sich wie ein Lied“, haben wir zu Pfingsten in St. Ulrich gesungen – verhalten haben wir es gesungen, gedämpft hinter unseren Atemschutzmasken. Aber das

ist es ja, was unseren Glauben ausmacht: die Zuversicht, dass es aus unserer Besorgnis, all den Einschränkungen und Problemen einen Ausweg gibt, dass wir es im Zusammenhalt miteinander schaffen, und dass wir nicht allein sind: „Ich bin bei euch alle Tage...“ (Mt 28,20).

*Christina Halisch*

## DEM LEBEN BEGEGNEN - AUF OSTERN ZUGEHEN

Ökumenische Exerzitien im Alltag



Zum ersten Mal sind wir in diesem Jahr in der Fastenzeit mit einer großen Gruppe am Vormittag und einer sehr kleinen Gruppe am Abend in die Exerzitien im Alltag gestartet. Doch bereits in der 2. Woche mussten wir die wöchentlichen Treffen wegen der Coronapandemie absagen – und die Teilnehmer waren mit ihren Unterlagen für die restliche Zeit auf sich allein gestellt. Einige Teilnehmer kamen damit gut zurecht und nahmen dankbar an, dass sie – nach dem Wegfall fast aller Termine – genügend Zeit für die tägliche Besinnung hatten, einigen gab die Meditationszeit auch eine wichtige Struktur im Tagesablauf, andere

hatten Schwierigkeiten, regelmäßig alleine weiter zu üben. Alle vermissen aber die gemeinsamen motivierenden Treffen und den bereichernden Austausch mit den anderen Teilnehmern. Manche tauschten sich als Alternative zu zweit am Telefon aus.

Bei der intensiven Auseinandersetzung mit der – schon oft gehörten – Auferstehungsgeschichte Joh 20, 1-18 entdeckte jede/r andere Aspekte für sich neu. Zum Beispiel, dass auch Maria von Magdala nach dem Tod Jesu Gefühle wie Angst, Alleinsein und Verunsicherung durchlebte, ähnliche Gefühle, wie sie viele Menschen in der Coronazeit bewegten, aber auch, dass das Erkennen des Auferstandenen für Maria von Magdala – als erster Zeugin der Auferstehung – ein Wendepunkt war zu einem neuen, veränderten Leben.

So gingen wir – anders als zu Beginn erwartet – jede/r für sich auf Ostern zu, und waren herausgefordert, auf besondere Weise „dem Leben zu begegnen“ und Gottes Spuren in unserem Alltag zu erspüren.

Im nächsten Jahr hoffen wir darauf, alle wieder gemeinsam die Exerzitien im Alltag erleben zu dürfen.

*Irmgard Hering*

aus, zugleich für neuere musikalische Formen offen zu sein. Im neuen Gotteslob stehen z. B. neben traditionellem Liedgut auch viele neue geistliche Lieder, die genauso ihren Platz haben wie etwa ein Bachchoral oder Gregorianische Gesänge.

### Welche Bedeutung hat für Sie die singende Gemeinde?

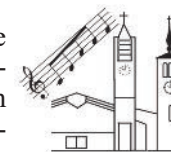
Die singende Gemeinde und somit deren aktive Beteiligung am gottesdienstlichen Geschehen sind für mich sehr wichtig. Häufig singe ich noch unbekannte Lieder kurz vor Gottesdienstbeginn mit der versammelten Gemeinde an. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass sich viele Leute über diese Herausforderung und Abwechslung am Sonntagmorgen freuen.

### Wir möchten noch einmal auf Ihre erste Antwort eingehen, lieber Herr Berthel. Darum noch einmal zum Schluss die Frage: Was hat Sie persönlich so an der Kirchenmusik fasziniert?

Es ist schwer, diese Frage – auch für mich persönlich – befriedigend zu antworten. Vielleicht wurde mir ein musikalisches Gen in die Wiege gelegt? Ich kann nur sagen, dass zur anfänglichen Freude am Musizieren und mit der intensiven, teils mühsamen Arbeit im kirchenmusikalischen Bereich mir manchmal ein besonderer spiritueller Zugang zum Glauben geschenkt wird, für den ich sehr dankbar bin.

### Vielen Dank, Herr Berthel, dass Sie uns einen Einblick gegeben haben in Ihre Profession!

*Achim Eckstein,  
Ulrike Tangermann Huebner*



## Kirchenmusik D-Ausbildung

Die kirchenmusikalische Nachwuchsausbildung im Erzbistum München und Freising bietet interessierten Personen eine Qualifizierungsmöglichkeit in den Bereichen Orgelspiel, Chorleitung und Kantorengesang für den nebenberuflichen und ehrenamtlichen Bereich. Das Ausbildungsangebot stützt sich auf zwei Säulen:

1. allgemeine Kirchenmusik-Ausbildung (mit den Abschlüssen D- und C-Qualifikation)
2. Kantorenausbildung (Münchener Kantorenschule)

Die allgemeine Kirchenmusik-Ausbildung gliedert sich in vier Stufen:

- grundlegender Orgelunterricht
- D-Ausbildung
- C-Kurs
- Fortbildungsjahr

Der grundlegende Orgelunterricht und die Kirchenmusik-D-Ausbildung finden dezentral im wöchentlichen Einzelunterricht bei einem/r dafür beauftragten hauptberuflichen Kirchenmusiker/in statt. Darüber hinaus werden fakultativ Fortbildungsangebote aus dem Kirchenmusikforum empfohlen. Reiner instrumentaler Orgelunterricht kann bis zu 2 Jahre in Anspruch genommen werden, die D-Ausbildung sollte im Regelfall nach 3 Jahren mit einer Prüfung abgeschlossen sein.

Aus unserem Pfarrverband Unterschleißheim haben 3 interessierte Personen dieses Angebot wahrgenommen und nun sehr erfolgreich ihre Prüfung vor Christian Bischof (Stellv. Diözesanmusikdirektor) vom Amt für Kirchenmusik abgelegt.

Nach einem Gottesdienst in St. Ulrich wurde Gisela Reindl-Schmid ihre Urkunde für die bestandene Prüfung im März 2020 von ihrem Lehrer Matthias Berthel überreicht.



(l.n.r.) Matthias Berthel, Gisela Reindl-Schmid, Pfr. Johannes Streitberger

In St. Korbinian wurde die Vorabendmesse zum Dreifaltigkeitssonntag 2020 von Dr. Patrick Vollmar und Gerald Wilhammer mit musikalischer Bravur zusammen mit ihrem Lehrer Andreas Bick gestaltet. Die vielen Stunden des Übens am Instrument zeigten hier ihre Wirkung und lassen von den neuen Kirchenmusikern musikalischen Genuss zur Ehre Gottes erwarten.

So wünschen wir unseren Schülern Gottes Segen und viel Freude beim Musizieren zum Lobe Gottes.

Haben Sie Interesse an einer kirchenmusikalischen Ausbildung, so wenden Sie sich bitte an uns Kirchenmusiker.

*Ihre Kirchenmusiker im Pfarrverband  
Andreas Bick und Matthias Berthel*



(l.n.r.) Dr Patrick Vollmar, Christian Bischof, Andreas Bick, Gerald Wilhammer



## 25 Jahre Ökumenischer Kreis Unterschleißheim

Als sich im Januar 1995 Christen aus den evangelischen und katholischen Gemeinden Unterschleißheims erstmals im Pfarrheim von St. Ulrich trafen, kamen sie aus ganz ähnlichen Motiven zusammen. Sie wollten Kontakte knüpfen und einander kennen lernen, mitwirken am Prozess der Annäherung der Kirchen, sich und andere informieren über Glaubensfragen, erforschen, was trennt und was eint, Gemeinsamkeiten entdecken, miteinander beten und Gottesdienst feiern. Vor allem konfessionsverschiedene Paare und Familien suchten nach Wegen, wie sie ihren Glauben konfessionsverbindend leben und dabei in ihren eigenen Kirchen beheimatet bleiben könnten.

Aus diesem ersten Treffen entstand der Ökumenische Kreis. „Tun, was eint“, dieses Motto leitet ihn bis heute, seit 2018 auch mit den Mitgliedern des ehemaligen Sachausschusses Ökumene von St. Ulrich – personelle Überschneidungen gab es ja ohnehin. Was alles gemeinsam zu tun wäre, wurde in 25 Jahren ausgelotet, in regelmäßigen Treffen reihum in den Gemeinderäumen, in Agapefeiern und Gottesdiensten, in Exerzitien und Oasentagen, in Themenabenden und Seminaren. Ein Miteinander von Seelsorgeteams und Laien, ein gutes ökumenisches Klima, eine „Einheit in Vielfalt“ – das ist bis heute wichtig, damit die gute Nachricht von der Liebe Gottes glaubwürdig in unserer Zeit vermittelt werden kann.

Noch Anfang März haben wir in „Einheit und Vielfalt“ mit Menschen rund um den Globus und über Konfessionsgrenzen hinweg in St. Korbinian den Weltgebetstag gefeiert. Die Teams der Gemeinden haben den Gottesdienst aufwändig vorbereitet, eine große Schar Frauen und Männer feierten ihn mit, kamen danach gerne zu Gesprächen ins Pfarrheim und haben sich mit typischen Speisen aus Simbabwe bewirtet lassen. Und kurz danach, nach dieser intensiven Zeit, plötzlich Stillstand im gesamten Gemeindeleben. Gottesdienste konnten nicht mehr stattfinden, die Feiern in der Karwoche und zu Ostern fielen aus, keine Treffen der verschiedenen Kreise, kein Chor und keine der lieb gewordenen ökumenischen Traditionen: kein Abendgebet mit Liedern aus Taizé und vor allem auch kein ökumenischer Zeltgottesdienst am Pfingstmontag. Trostlos!

Dann lag da diese Fotokarte mit den blühenden Forsythien im Briefkasten mit der ermutigenden Botschaft: „Ich bin bei Euch alle Tage“; auf der Rückseite die Gesprächs- und Hilfsangebote aller evangelischen und katholischen SeelsorgerInnen: ein starkes ökumenisches Zeichen. In den Gemeinden wurden alternative religiöse Angebote und Formen gefunden, und am Pfingstmontag gab es schließlich einen ökumenischen Podcast mit Pfarrerin Manuela Urbansky und Pastoralreferentin Christina Hoesch, musikalisch untermalt von Matthias Berthel. Die Fürbitten formulierte der Ökumenische Kreis, wie er es seit 25 Jahren bei den ökumenischen Pfingstmontagsgottesdiensten tut, die früher



## Termine, Veranstaltungen & Informationen

**Fr. 20.11. 19:00 Festgottesdienst zum Patrozinium  
anschließend Weinprobe**

**St. Korbinian  
St. Korbinian, P**

**Sa. 23.11. 19:30 Kathreintanz**

**St. Ulrich, P**

**28./29.1.11. 10:00 - 18:00 Christkindmarkt Sozialer Einrichtungen**

**St. Korbinian**

**So. 29.11. 10:00 Adventssingen**

**St. Korbinian**

Wir hoffen, dass ab Herbst wieder Veranstaltungen stattfinden können.

Bitte beachten Sie die aktuellen Ankündigungen unter [www.st-ulrich-ush.de](http://www.st-ulrich-ush.de) und [www.korbinian.de](http://www.korbinian.de)



Dass sich eine Frau für das Amt eines Erzbischofs bewirbt, wie das jetzt aus Frankreich gemeldet wurde, nein, das gibt es hierzulande noch nicht. In kleinen Schritten geht aber auch die katholische Kirche Deutschlands bei der stärkeren Beteiligung von Frauen in leitenden Positionen vorwärts.

Seit Januar 2020 ist im Erzbistum München und Freising mit der Juristin Dr. Stephanie Herrmann eine Frau Amtschefin der Diözesanverwaltung. Vorher war sie Referatsleiterin im „Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst“.



Dr. Stephanie Herrmann (Foto: privat)



Susanne Birk (Foto: Ebo München)

Außerdem werden von den 7 Ressorts des Erzbischöflichen Ordinariats, die jeweils für verschiedene Themen zuständig sind, folgende drei von Frauen geleitet: Bauwesen und Kunst (Susanne Birk), Bildung (Dr. Sandra Krump), Caritas und Beratung (Andrea Thiele). Als Ordinariatsdirektorinnen haben sie Sitz und Stimme in der Ordinariatskonferenz, dem obersten Leitungsgremium des Ordinariats. Diese tagt wöchentlich, geleitet von Generalvikar Christoph Klingan bzw. Amtschefin Dr. Stephanie



Dr. Sandra Krump (Foto: Ebo München)



Andrea Thiele (Foto: Marcus Schlaf)

Übrigens: Die früher in St. Ulrich als Pastoralreferentin tätige Ruth Huber leitet jetzt innerhalb des Ressorts „Seelsorge und kirchliches Leben“ eine Hauptabteilung, die für „Generationen und Lebensalter“.

Und beim Nachbarn, in der Diözese Augsburg, gibt es nun auch Frauen-Power: Am Ende der Bischofsweihe verkündete im Juni 2020 der neue Augsburger Bischof Bertram Meier, dass im Bischofshaus erstmals eine Frau als Amtsleiterin „die Geschäfte führen, das Sekretariat leiten und dem Bischofshaus auch nach außen Gewicht und Profil geben werde“.

Ab 1. Juli werde sich die Ordensfrau Anna Schenck von der Congregatio Jesu um Projekte kümmern, die als Querschnitt in den innerkirchlichen und gesellschaftlichen Bereich ausstrahlen. Die gebürtige Augsburgerin arbeitete früher als Verwaltungsleiterin einer Klinik sowie als Unternehmensberaterin.



Sr. Anna Schenck CJ (Foto: privat)

Werner Honal

Herrmann. Die Konferenz berät grundsätzliche Angelegenheiten der Diözesanverwaltung.



Fastenessen und Eine-Welt-Laden am Palmsonntag, Osterfrühstück und Frühstücken nach den Gottesdiensten – viele lieb gewordene Traditionen konnten in diesem Jahr erstmals seit Jahrzehnten nicht stattfinden. Die Feiertage ohne Lieblingskaffee und dazu das Lager voll mit Tee, Schokolade und anderen fair gehandelten Waren aus aller Welt? Außerdem etliche Nachbarinnen und Nachbarn, die wegen der Corona-Einschränkungen das Haus nicht mehr verlassen konnten oder mochten! Das Eine-Welt-Team suchte wie viele andere Ehrenamtliche in den Pfarreien nach einer kreativen Lösung. Da Lieferservices und Abholung weiterhin erlaubt waren, startete nach kurzer, (nacht-) intensiver Vorbereitung der Eine-Welt-Laden mit einem neuen Onlineshop im Internet.

Unter [shop.st-ulrich-ush.de](http://shop.st-ulrich-ush.de) können Interessierte seit Anfang April ihre Bestellung aufgeben und die Ware samstags am Pfarrheim St. Ulrich abholen und bezahlen. Der Online-shop war sofort ein großer Erfolg – bereits in der ersten Woche konnten über vierzig Kunden ihre Ware in Empfang nehmen.

Auch der Lieferservice wurde und wird gern in Anspruch genommen: es freut alle im Eine-Welt-Team, auf diese Art behilflich sein zu können.

Die Verbreitung des Coronavirus hat nicht nur in Europa dramatische Folgen. Einbrechende Absatzmärkte und Ausfälle in Produktion, Handel und Logistik gefährden derzeit die Existenz von fast 2 Millionen Herstellern der fairen Produkte im globalen Süden. Diese Menschen sind heute mehr als sonst auf unsere Solidarität angewiesen. Auch mit einer Bestellung bei [shop.st-ulrich-ush.de](http://shop.st-ulrich-ush.de) können wir unsere Verbundenheit zeigen und „Fair-Änderungen“ bewirken.

Der Eine-Welt-Laden St. Ulrich konnte mit dem Onlineshop sogar sein Sortiment erweitern und bietet viele neue Produkte an. Der Shop lässt sich auch mit dem Smartphone gut bedienen – einfach den Code oben scannen! Nächster Abholtermin ist am Samstag, 18. Juli 2020 von 14-17 Uhr. Ab 20 Euro Bestellwert liefert das Eine-Welt-Team die Bestellungen innerhalb von Unterschleißheim auch gerne nach Hause.

Stephan Honal



Da wegen der bestehenden Einschränkungen bisher noch keine Mitgliederversammlung des Kirchenbau-Förderkreises St. Ulrich (KBF) stattfinden konnte, wollen wir an dieser Stelle über das KBF-Geschäftsjahr 2019 berichten:

Als erstes gedenken wir der KBF-Mitglieder, die 2019 verstorben sind: Ehrenmitglieder Rudolf Heck und Konrad Schmidbauer sowie Maria Murkowski, Konrad Kempf, Johann Schweißgut und Nikolaus Stein. Erfreulicherweise konnten wieder zwei neue Mitglieder gewonnen werden, während ein Austritt aus persönlichen Gründen erfolgte.

2019 konnte das traditionelle Adventskonzert am 2. Adventssonntag in der Alten Kirche stattfinden. Gestaltet wurde es von der Volksmusikgruppe Lohhof, Lohhofer Zwoagsang, Blockflötenkreis St. Ulrich, Jugendchor St. Ulrich, Georg Puntigam (Trompete) und Matthias Berthel (Orgel) sowie Stephan Honal (Vorleser). Es war wieder ausgesprochen gut besucht und brachte einen absoluten Rekord Erlös von über 900 €. Besonderer Dank gilt damit allen Mitwirkenden!

Die Sitzung des Vorstandes und die am 18. April 2020 geplante Mitgliederversammlung mussten leider abgesagt werden. Nach wie vor ist aber in diesem Jahr wieder das Adventskonzert am 2. Adventssonntag fest geplant.

Die Pfarrei steht weiterhin vor den Herausforderungen der Eigenfinanzierung von Haushaltsanforderungen für den Erhalt des Pfarrzentrums und die notwendigen Erneuerungen und Anschaffungen. 2019 wurde sie dabei wieder vom KBF nach einstimmigen Beschlüssen der Mitgliederversammlung unterstützt: für die neue Glockensteuerung der Alten Kirche, für den Kerzenständer der Werktagskapelle sowie Spielgeräte im Außenbereich des Integrationskindergartens



*Kerzenständer in der Neuen Kirche*

St. Ulrich wurden zusammen knapp 10.000 € bereitgestellt.

Für alle geplanten und anstehenden Aufgaben werden weiter kontinuierlich entsprechende Ressourcen aufgebaut. Darum bleibt der KBF-Vorstand bemüht, neue KBF-Mitglieder anzuwerben und beim Aufbau von Geldreserven vorausschauend aktiv zu bleiben. Zum 31.12.2019 hatte der KBF 46 Mitglieder.

Die Aktivitäten des Kirchenbau-Förderkreises St. Ulrich sind ohne die vielfältige Unterstützung von Mitgliedern und Ehrenamtlichen nicht umzu-



## Seelsorge

### „Sprich nur ein Wort - und meine Seele wird gesund“

„Seelsorge“ ist eine der Kernaufgaben im christlichen Glauben. Was versteht man darunter? Dieser Frage wird, bezogen auf den christlichen Kontext, historisch vertieft und beantwortet.

Wie erfahren die Gläubigen heute die Seelsorge, und wie sieht die Zusammenarbeit mit anderen Fachbereichen, z.B. der Sozialpädagogik, der Psychologie und einer Rechtsberatung aus?

In welcher Weise kann den Menschen bei existenziellen Problemen, aber auch bei der Suche nach dem Sinn des Lebens geholfen werden? Diese Fragen sollen aus christlicher, sozialpädagogischer und muslimischer Sicht beleuchtet und beantwortet werden.

#### 1. Der Begriff der Seelsorge aus christlicher Sicht im Wandel der Zeit.

Dozent: Martin Arneth, Professor an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der LMU

8.10.20 um 20 Uhr in St. Ulrich

#### 2. Was bedeutet Seelsorge im islamischen Kontext?

Dozentin: Frau Nurten Öztürk, Muslimische Theologin und Krankenhaus-Seelsorgerin

15.10.20 um 20 Uhr in Genezareth

#### 3. Seelsorge in der Praxis bei existenziellen Entscheidungen und Lebenskrisen – ein Erfahrungsbericht.

Dozentin: Katharina Berg, Klinische Sozialarbeiterin M.A., Fachdienstleitung Sp.Di.

Caritas Dienste, Landkreis München

22.10.20 um 20 Uhr in St. Korbinian

*Wir hoffen, dass die angegebenen Veranstaltungen wie geplant stattfinden können. Aber auch wir wissen nicht, wie sich die Lage weiter entwickelt. Bitte beachten Sie deshalb die Hinweise in den Schaukästen, auf den Kirchenzetteln und im Internet.*



## Aus den Kirchenbüchern Februar bis Juni 2020

### Taufen:

Josef Krauß  
Emmi Finke

### Beerdigungen:

Erna Steinbach (93)  
Irmengard Schandl (94)  
Anna Maier (71)  
Kordula Bauer (86)  
Katharina Gerth-Rieger (81)  
Ursula Hermann (83)  
Rita Mühlböck (83)  
Helmut Maier (97)  
Josef Hagn (87)  
Wilhelm Hoffmann (89)  
Katharina Lanzl (77)  
Margarete Kolb (97)



### Beerdigungen:

Hansjörg Konitzer (76)  
Johann Neumayer (77)  
Erika Bernhart (79)  
Sylvia Karl (60)  
Rosemarie Schittek (81)  
Georg Kovacic (73)  
Marianne Huber (88)  
Michael Bernhart (82)  
Richard Drexler (82)  
Katharina Gutmair (84)  
Anna Puff (95)  
Karl Jung (93)  
Hedwig Meierl (90)  
Eva Reidler (95)  
Horst Rixgens (82)  
Anna Lerch (97)  
Waltraud Pollhammer (72)



### † Trauer um Anna Puff

Anna Puff hat über viele Jahre als tiefgläubige Christin treu und zuverlässig den Schließdienst an der alten Ulrichskirche verrichtet. Geboren am 24. April 1925, wohnte sie bis zuletzt in der St.-Martinus-Straße, von der sie täglich den Weg zu ihrer geliebten alten Ulrichskirche beschriftet. Ihr Glaube und ihr festes Vertrauen auf Gott waren in ihrer Bescheidenheit und Aufrichtigkeit ein Vorbild für viele.

Unseren Pfarrverband hatte Anna Puff schon lange vorher verinnerlicht, da sie an beiden Seniorenkreisen aktiv teilnahm.

Sie vollendete ihren Glaubensweg am 11. Mai 2020 in einem Münchner Krankenhaus.

Der gütige Gott vollende an ihr, was sie in ihrem 95-jährigen Leben zur Ehre Gottes beigetragen hat. Er schenke ihr das ewige Leben in seiner Herrlichkeit.

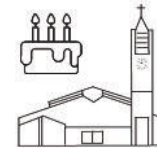
*Mit allen Schwestern und Brüdern  
im Glauben an die Auferstehung verbunden  
Johannes Streitberger, Pfr.*

*Leg alles still in  
Gottes Hände,  
das Glück,  
den Schmerz,  
den Anfang  
und das Ende.*

setzen. Darum gilt der besondere Dank allen Mitwirkenden bei den Veranstaltungen sowie allen Mitgliedern für ihre Treue und Unterstützungsbereitschaft. Ganz herzlicher Dank gebührt aber auch den Mitwirkenden, den Spendern und den Sponsoren bei den Veranstaltungen des Kirchenbau-Förderkreises St. Ulrich. Insbesondere muss den Vorstandsmitgliedern und den Revisoren für die geleistete Arbeit im letzten Jahr und das große Engagement ganz herzlich gedankt werden. Dazu gehören auch die Beiräte, die durch ihr Amt (der Bürgermeister der Stadt Unterschleißheim, der Pfarrer, der PGR-Vorsitzende und die Kirchenpflegerin) dem Vorstand angehören und die laufenden Aufgaben durch aktive Unterstützung und Ratschläge konstruktiv begleiten. Auch ihnen einen herzlichen Dank.

Das Ziel des KBF ist und bleibt, vor allem die Finanzierung der Eigenleistung der Pfarrei bei Baumaßnahmen, Renovierungen und Erneuerungen zu gewährleisten und auch langfristig den Unterhalt sowie notwendige Anschaffungen innerhalb der Pfarrei St. Ulrich zu sichern. Für solche Anforderungen auch in der Zukunft eine tragfähige Basis zu schaffen, war 1982 die Zielsetzung für die Gründung. Dies bestimmt auch weiter, wie dieser Rechenschaftsbericht belegt, die Existenz und das Wirken: der Kirchenbau-Förderkreis St. Ulrich wird gebraucht – ad multos annos!

*Ernst Schmitter, 1. Vorsitzender*



## Nachrichten vom Geburtstagsbesucher- kreis St. Ulrich

Auch in den Zeiten der Veränderungen durch Corona denken wir an alle Geburtstagsjubilareinnen und -jubilare. Wir hoffen, Ihnen geht es gesundheitlich und sozial einigermaßen gut.

Leider konnten wir ab Mitte März keine Besuche mehr machen, doch irgendwie sind die Gratulationen durch Anrufe und kurze Übergaben erfolgt, die auch etwas Freude bereiten.

Auch in den Monaten Juli, August und September 2020 werden aufgrund der Bestimmungen des Ordinariats und Absprachen in der Pfarrei St. Ulrich keine Besuche stattfinden können. Eine herzliche Gratulationskarte und ein kleines Geschenk werden jedoch nach wie vor allen Geburtstagskindern zugestellt oder vorbeigebracht.

Mit besten Wünschen für die Sommerzeit grüße ich herzlich im Namen unseres Kreises,

*Antoinette Radtke*



Falls Sie ein Gespräch oder seelsorgliche Hilfe suchen, scheuen Sie sich nicht, unsere Seelsorger von St. Ulrich und St. Korbinian anzurufen.



**Pfarrei St. Ulrich**  
Im Klosterfeld 14a  
[www.st-ulrich-ush.de](http://www.st-ulrich-ush.de)

## Wir sind für Sie da

**Pfarrei St. Korbinian**  
Bezirksstraße 25  
[www.korbinian.de](http://www.korbinian.de)



### Pfarrer Johannes Streitberger

☎ 315 66 720 · 0160 92 97 80 15 · [johannes.streitberger@st-ulrich-ush.de](mailto:johannes.streitberger@st-ulrich-ush.de)

### Diakon Christian Karmann

☎ 315 66 721 · [christian.karmann@st-ulrich-ush.de](mailto:christian.karmann@st-ulrich-ush.de)

### Pastoralreferentin Christina Hoesch

☎ 315 66 722 (AB) · 0163 84 71 340 · [christina.hoesch@st-ulrich-ush.de](mailto:christina.hoesch@st-ulrich-ush.de)

### Pastoralreferent Florian Wolters

☎ 0177 333 73 59 · [florian.wolters@st-ulrich-ush.de](mailto:florian.wolters@st-ulrich-ush.de)

### Kirchenmusiker Matthias Berthel

☎ 374 88 731 (AB)  
[musik@st-ulrich-ush.de](mailto:musik@st-ulrich-ush.de)

### Pfarrbüro: Brigitte Lang Ute Linberg

☎ 310 46 15 (AB) · ☎ 310 50 48  
[buero@st-ulrich-ush.de](mailto:buero@st-ulrich-ush.de)

### Öffnungszeiten:

Montag	9:00 - 12:00 Uhr
Dienstag	9:00 - 12:00 Uhr
Mittwoch	9:00 - 10:30 Uhr
Donnerstag	15:00 - 18:00 Uhr
Freitag	9:00 - 12:00 Uhr

### Mesner, Hausmeister Neue Kirche: Christian Steger Mesnerin Alte Kirche: Helga Herrmann

### Webmaster:

Werner Honal, Christoph Honal  
[webmaster@st-ulrich-ush.de](mailto:webmaster@st-ulrich-ush.de)

### Kirchenverwaltung:

Kirchenpflegerin Andrea Zeiner  
☎ 374 97 981  
[andrea.zeiner@st-ulrich-ush.de](mailto:andrea.zeiner@st-ulrich-ush.de)

### Kirchenbau-Förderkreis

Vorsitzender Ernst Schmitter  
☎ 317 709 55  
[ernst.schmitter@st-ulrich-ush.de](mailto:ernst.schmitter@st-ulrich-ush.de)

### Kirchenmusiker Andreas Bick

☎ 32 18 48 11  
[andreas-bick@gmx.de](mailto:andreas-bick@gmx.de)

### Pfarrbüro: ☎ 321 84 814 Karolin Schnauber-Wutz ☎ 321 84 80 (AB)

Melanie Hübl ☎ 321 84 813  
[st-korbinian.lohhof@ebmuc.de](mailto:st-korbinian.lohhof@ebmuc.de)

### Öffnungszeiten:

Montag	15:00 - 17:00 Uhr
Dienstag	8:30 - 12:00 Uhr
Mittwoch	geschlossen
Donnerstag	8:30 - 12:00 Uhr
Freitag	8:30 - 11:00 Uhr

### Hausmeister:

Edith u. Franz Moser  
Mesner:  
Franz Moser

### Webmasterin:

Irene Forster  
[webmasterin@korbinian.de](mailto:webmasterin@korbinian.de)

### Kirchenverwaltung:

Kirchenpfleger Manfred Utz  
☎ 310 67 80  
Carl-von-Linde-Str. 1

### Förderkreis St. Korbinian

Vorsitzender Wolfgang Kleedörfer  
☎ 317 36 90  
Heimgartenstr. 16

### Pfarrgemeinderat:

Vorsitzender Ludger Heck  
☎ 310 22 26  
[ludger.heck@st-ulrich-ush.de](mailto:ludger.heck@st-ulrich-ush.de)

### Kindergarten St. Ulrich

[www.st-ulrich-ush.de/kiga](http://www.st-ulrich-ush.de/kiga)  
Leitung: Christiane Schwabenbauer  
☎ 310 37 69  
[kindergarten@st-ulrich-ush.de](mailto:kindergarten@st-ulrich-ush.de)

### Caritas Sozialstation

Pflegedienstleitung: Tobias Kopp  
☎ 316 06 320  
Öffnungszeiten:  
Mo.-Fr. 9:00 - 12:00 Uhr  
Di. u. Do. 14:00 - 16:00 Uhr  
[www.caritas-unterschleissheim.de](http://www.caritas-unterschleissheim.de)

### Bankverbindungen:

#### Kirchenstiftung St. Ulrich

Raiba M-Nord, allgemein  
DE78 7016 9465 0002 7004 25

Kirchenbau-Förderkreis  
Zweck: Kirchenbau-Förderkreis  
DE79 7016 9465 0002 5939 98

#### „Unterschleißheimer Tisch“

Zweck: Spenden  
DE26 7016 9465 0102 5939 98

Liga, Zweck: Kirchgeld  
DE02 7509 0300 0002 1056 67

### Jesuitenmission

für Spenden an die Ausbildungshilfe  
Manila: „Joel“ (Liga)  
Bitte immer Zweck **X64051** angeben.  
DE61 7509 0300 0005 1155 82

Kontakt bei einem seelsorglichen Notfall  
Pfarrer Johannes Streitberger

☎ 089 / 315 66 720  
0160 / 929 780 15  
oder SMS mit dem Text **NOTFALL** an  
0151 / 645 00 423

### Pfarrgemeinderat:

Vorsitzender Manfred Utz  
☎ 310 67 80  
Carl-von-Linde-Str. 1

### Kindertagesstätten St. Korbinian

Verwaltung: Gabriele Hauers  
☎ 312 03 09-10 · ☎ 312 03 09-20

### Kinderhaus, Krippe St. Korbinian

Leitung: Daniela Janzen  
☎ 312 03 09-40  
[st-korbinian.lohhof@kita.ebmuc.de](mailto:st-korbinian.lohhof@kita.ebmuc.de)  
Kastanienweg 5

### Kinderhort

Leitung: Eva Tomiczek  
☎ 312 03 09-30  
[st-korbinian-hort.tomiczek@t-online.de](mailto:st-korbinian-hort.tomiczek@t-online.de)

### Kindergarten Wirbelwind

Leitung: Anna McElroy  
☎ 310 31 79  
[Wirbelwind.Lohhof@kita.ebmuc.de](mailto:Wirbelwind.Lohhof@kita.ebmuc.de)  
Kastanienweg 3

### Bankverbindung:

**Kirchenstiftung St. Korbinian:**  
Raiba M-Nord  
DE50 7016 9465 0002 5307 91

**COVID-19-NOTFALL**  
**EINSATZGRUPPE SEELSORGE**  
des Erzbistums für Angehörige, Ärzte und Pflegenden  
☎ **0151/42402512 rund um die Uhr**  
[einsatzgruppeseelsorge@eomuc.de](mailto:einsatzgruppeseelsorge@eomuc.de)

Und wenn Sie uns mal nicht erreichen...  
anrufen... darüber reden...  
**TELEFONSEELSORGE MÜNCHEN**  
**TAG UND NACHT**  
**evangelisch 0800-111 0 111**  
**katholisch 0800-111 0 222**  
Zum Nulltarif zu erreichen!

**Bitte bei Spenden immer Zweck angeben.**  
**Bei Spenden bis € 200,- gilt der Einzahlungsbeleg als Spendenquittung,**  
**bei darüber hinaus gehenden Spenden erhalten Sie eine Quittung.**